

# Der Forstwald

## MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

Ausgabe 30 • Mai 1991

*Liebe Forstwalder Mitbürgerinnen und Mitbürger,*

wir wohnen hier, naturbedingt und durch eigene Gestaltung, in einem der schönsten und angenehmsten Stadtteile Krefelds. Unser Wohngebiet Forstwald ist für viele Krefelder ein Naherholungsgebiet.

Wir wohnen auch auf historischem Boden, wenn man dies auch im Straßenbild nicht mehr sehen kann, sondern sich von geschichts- und ortskundigen Mitmenschen oder von Aufsätzen in dieser Zeitung führen lassen muß.

Es geht uns gut hier, und wir werden gelegentlich auch ein wenig beneidet. Das führt dazu, daß man sich an amtlicher und privater Stelle außerhalb des Forstwaldes nicht vorstellen kann, hier gebe es Probleme oder Dinge, die zu verbessern oder zu verändern wären.

Dem Vorstand des Bürgervereins begegnete diese - meist unausgesprochene - Haltung sehr oft im Tagesgeschäft, gleich, ob es um die Bemühungen zur qualifizierten Verkehrsberuhigung, um Standorte von Müllcontainern oder andere mehr oder weniger bedeutende Dinge ging.

Dabei müssen wir aufpassen, daß die Annehmlichkeiten unseres Wohngebietes Forstwald nicht von außen gestört werden. Da ist zum einen die Gefahr, daß die Verlagerung von Flugzeugverkehr von Düsseldorf nach Mönchengladbach/Neersen die schon jetzt vorhandene Lärmbelästigung ins Unerträgliche steigert; auch die Möglichkeit, in unmittelbarer Nähe, nämlich in Mönchengladbach/Neuwerk oder im östlichen Viersener Kreisgebiet eine Müllverbrennungsanlage als Nachbarn zu haben, ist im Hinblick auf den meist aus Westen kommenden Wind keine schöne Aussicht. Es ist kein Sankt-Florians-Prinzip, wenn wir bei diesen Planungen die Interessen des Forstwaldes als Wohn- und Naherholungsgebiet berücksichtigt sehen wollen.

Anläßlich der Jahreshauptversammlung 1991 wollen wir uns gemeinsam über die Planungen zu den vorgenannten Vorhaben unterrichten lassen. Information ist die Voraussetzung für qualifizierte Kritik und Mitwirkung. Bitte, unterstützen sie uns durch zahlreiches Erscheinen, zeigen Sie dadurch Ihr Interesse an der Zukunft des Forstwaldes. In unserer pluralistischen Gesellschaft hat nur Chancen auf Beachtung, wer über eine gute und mächtige Lobby verfügt.

Der Bürgerverein hat jetzt rund 300 Mitglieder. Wir sind der festen Überzeugung, daß eine wesentliche Erhöhung der Mitgliederzahl die Chancen, mit unseren Wünschen und Vorschlägen ernstgenommen zu werden und unsere Interessen berücksichtigt zu finden, ganz erheblich verbessern wird.

Wir laden Sie herzlich ein, die Lobby des Forstwaldes zu stärken, Mitglied im Bürgerverein zu werden und so an der Erhaltung und Gestaltung unseres Lebensumfeldes mitzuwirken.

Herzlichst

Ihr Hans Jürgen Herzog

Verantwortlich für den Inhalt: Hans Jürgen Herzog • Dr. G. Zipp • P. Roth • Druck  
RLDA, Düsseldorf



# ES IST SCHÖN, VERANTWORTUNG ZU TRAGEN

Kinder zu haben, gehört zu den schönsten Dingen im Leben. Sie aufwachsen zu sehen, auf sie einzugehen und sie auf das Leben vorzubereiten, ist eine ständige Herausforderung, die viel Phantasie erfordert.

Ihnen eine gute, sorgenfreie Ausbildung zu ermöglichen, gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Eltern.

Die Voraussetzungen dafür sollten Sie schon dann schaffen, wenn Ihr Sprößling noch Lokomotivführer oder Entdeckungsreisender werden will.

Der sichere Weg zur finanziellen Vorsorge ist regelmäßiges Sparen. Fragen Sie den -Geldberater.



**Sparkasse Krefeld**  
Fest auf dem Boden der Zukunft



**Der  
Reisefuchs**  
W. Kiwitz GmbH

Martin-Rieffert-Straße 11 · 4156 Willich 1  
Telefon 0 21 54/42 87 15 · Fax 0 21 54/33 47

**Ihr  
Reise-Service**  
W. Kiwitz GmbH

Marktstr. 8 (Fußgängerzone) · 4154 Tönisvorst 1  
Telefon 0 21 51/79 50 48 · Fax 0 21 51/70 06 26

Flug-, Fern-, Bahn-, Busreisen · Club- und Städtetouren · Kreuzfahrten · Last-Minute-Reisen  
 Ferienwohnungen/Hotels · Kururlaub · Individuelle Durchführung von Einzel- und Gruppenreisen  
 Unser Service: Freundliche Beratung · Vergleichen Sie Preis und Leistung · Buchung auch telefonisch

*Ist doch klar-  
ich kauf' bei  
SPAR*

**WERNER KRONER**  
**Hochbendweg 19**  
**Krefeld-Forstwald**

**Esso**

*Autom.  
Schnell-  
Wasch-  
Anlage  
Batterien  
Reifen  
Zubehör*

**Esso**

H.-M. Meuthen GmbH · Hochbendweg 1 · Tel. 3 56 41

**am Forstwald  
SB-Station  
Servicenter**

KFZ-Reparaturen aller Art  
ASU- und TÜV-Abnahme

**Einladung zur JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG**

des Bürgervereins Forstwald,  
am **Freitag, dem 21. Juni 1991,**  
20 Uhr im Waldhof, Hermann-Schumacher-Straße

**Tagesordnung**

1. Begrüßung
2. Genehmigung des Protokolls der JHV 1990
3. Jahresbericht des Vorsitzenden
4. Kassenbericht
5. Entlastung des Vorstandes
6. Ergänzungswahlen zum Vorstand
7. Wahl der Kassenprüfer
8. „Planungsüberlegungen zur Abfallentsorgung am Niederrhein“  
– Klaus Everts, Mitglied des Vorstandes der  
Städtischen Werke Krefeld AG –  
mit anschließender Diskussion
9. „Auswirkungen der Betriebsausweitung des Flugplatzes  
Mönchengladbach/Neersen“  
– Klaus-Dieter Lange, Krefeld – mit anschließender Diskussion
10. Bürger fragen – wir antworten

Wir führen preiswert  
**Kies-, Sand-, und Mutterboden-Transporte**  
in kleinen und großen Mengen durch

**CONTAINER-DIENST HOPEN**

Stockweg 35 · 4150 Krefeld-Forstwald · Telefon 0 21 51/31 21 78

## Jahre „Der Forstwald“

„Zuhause das ist:

Was man nicht sieht, doch in der Fremde spürt

Die Küchenwärme und die Jugendsünden

Tach zusammen

Und die Frage: Na, wie isset denn?

Heimweh, das mich nach Hause führt.“,

Hanns Dieter Husch

Ich hoffe, daß Ihnen diese Worte so gut gefallen wie mir. Anstatt „Zuhause“ könnte man auch „Heimat“ sagen, wobei Heimat im geographischen Sinn weiter gefaßt ist. Und Heimat bedeutet nicht nur die Landschaft, sondern auch die Sprache, die Nachbarschaft, die Schulen, die man besucht hat und die Vereine, deren Mitglied man war. Wenn man nach Jahren zurück kommt und die früheren Freunde wiedertrifft, dann fühlt man sich „Zuhause“ oder „Daheim“.

Für den wohl größeren Teil der Forstwalder ist der Forstwald nicht „Zuhause“ oder „Daheim“, denn sie sind aus vielen anderen Gegenden Deutschlands oder sogar aus dem Ausland hinzugezogen. „Zugeroaste“ würde man in Bayern sagen, oder „Neubürger“ in Amtsdeutsch. Doch für alle ist es, um unseren ersten Vorsitzenden des Bürgervereins, Wilhelm Riemann, zu zitieren „ein liebenswerter Lebens- und Wohnraum, hineinragend in den Landkreis, mit bester Wohnlage und guter Windrichtung. Unsere Landschaft hat geschichtlichen Boden“. Für die, die im Forstwald geboren oder aufgewachsen sind, ist es inzwischen Heimat und Zuhause.

Wilhelm Riemann war es auch, der 1972 diese Zeitung initiierte und aus der Taufe hob. Der Titel „Der Forstwald“ ist Programm geblieben, denn sie ist kein ausgesprochenes Heimatblatt, sondern beinhaltet „Mitteilungen des Bürgervereins“. Bei diesem Programm sind wir nun seit 20 Jahren geblieben. Dabei hat sich das Blatt von seinerzeit 8, mit der Schreibmaschine geschriebenen, Seiten auf heute 48 Druckseiten, ergänzt durch Bilder und Landkarten, stark vergrößert. Neben den Mitteilungen über aktuelle Probleme der Bebauung, der Verkehrsprobleme, sowie des Umfeldes wie Energieversorgung, Schule, Post und Polizei kommen unsere Kirchen und Vereine zu Wort.

Die Geschichte ist in den letzten Jahren wiederholt ausführlich behandelt worden. Auf die Themen, wie z.B. die Landwehr, die Schlachten an der Hückelsmay, aber auch die Beschreibungen von Burgen, Rittergütern oder schlichten Bauernhöfen müssen wir nicht besonders hinweisen. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad kann man diese geschichtlichen Denkmäler aufsuchen. Dazu gab diese Zeitung manche Anregung.

Besonders zu würdigen sind die Aktivitäten unseres, im letzten Jahr zurückgetretenen, Vorsitzenden Dr. Günter Zipp, der seit 1979 für den Inhalt verantwortlich ist. Unter seiner Leitung wurde der geschichtliche Teil erweitert. Aus seiner Feder stammen die Beiträge „Der Hof Großlind“, „Der Gelleshof in Kehn“, „Das Kreuz im Wald“, „Das Haus im Wald“, „Die Eisenbahnstrecke durch den Forstwald“, „Das Unglück im Forstwald“, „Das Feldkreuz von Groß Lind“, sowie „Unsere Landwehr“ und „Die Benrader Landwehr“. Nur wer einen solchen Beitrag erarbeitet hat, weiß wieviel Zeit zum Recherchieren und Zusammenstellen erforderlich ist. Dieser Aufgabe hat er sich mit viel Engagement, Akribie und Liebe gestellt. Einige dieser Schriften sind von anderen Zeitschriften übernommen worden. Darüber hinaus konnte er namhafte Krefelder Autoren für Beiträge gewinnen.

Das Gleiche gilt auch für sein kulturelles Engagement. Auf seine Anregung entstanden in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Krefeld die Ausstellungen Forstwalder Künstler, später dann die „Stunden der Besinnung“, die bei der Forstwalder Bevölkerung großen Anklang finden.

Viele, viele haben durch Beiträge unsere Zeitung zu einem abwechslungsreichen und lesenswerten Blatt gemacht. Es ist nicht möglich, alle zu nennen, doch sollen stellvertretend einige Namen genannt werden, die durch mehrere Artikel mitgewirkt haben. Dazu gehörten Dr. Bertold Dolezalek, Dr. Eugen Gerritz, Walter Rohrbach, Hans-Josef Ruhland, Ursula Völkel. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt, aber auch all denen, die nicht erwähnt sind. Dazu gehören auch die regelmäßigen Berichterstatteer aus den Vereinen, die Pfarrer der Kirchen und, und, und . . .

Ein großer Dank gebührt auch unseren Inserenten, die das Erscheinen dieser Zeitung möglich machen. Sie wissen ja, sie wird unentgeltlich abgegeben. Finanziert wird sie durch die Beiträge der Mitglieder des Bürgervereins und durch die Werbeeinnahmen.

Die Zeitung wird von den Mitgliedern des Vorstandes an die Haushalte verteilt. In dem Sinne sind sie „Forstwald-Boten“, wie auch unsere Zeitung oft im Volksmund „Der Forstwald-Bote“ genannt wird.

Wir hoffen, daß Ihnen auch dieses 20. Heft Freude bereitet und dazu beiträgt, Sie dem Begriff „Heimat“ im Forstwald wieder ein Stückchen näherzubringen.

In diesem Sinne grüßen wir unsere Leserinnen und Leser ganz herzlich.  
Für die Redaktion, Peter Roth

## Vorstandsmitglieder Bürgerverein Forstwald

Herzog, Hans Jürgen	Spechtweg 9	Telefon 35177
Rohrbach, Walter	Wacholderweg 21	Telefon 31 1871
Dr. Dolezalek, Berthold	Schlehdornweg 29	Telefon 3 59 30
Dr. Gerritz, Eugen	Gertrud-Icks-Weg 13	Telefon 36805
Gerteis, Ute	Sonnenaue 28	Telefon 31 1750
Knuffmann, Hans-Wilhelm	Stockweg 96, 4156 Willich 2	Telefon 395641
Kress, Manfred	Drosselweg 30	Telefon 39 70 20
Michelau, Elisabeth	Gustav-Fünders-Weg 2	Telefon 31 2765
Pilger, Rudolf	Haselbuschweg 27	Telefon 31 81 04
Roth, Peter	Erikapfad 8 A	Telefon 39 97 33
Rüger, Manfred	Erikapfad 20 A	Telefon 31 81 84
Ruhland, Josef	Amselweg 59	Telefon 36468
Stammens, August	Bussardweg 22	Telefon 3 5610
Stock, Monika	Forstwaldstraße 626	Telefon 31 2390
Dr. Zipp, Günter	Gertrud-Icks-Weg 27	Telefon 31 8068

Ständige Gäste:

Bartsch, Walter	An der Pappel 18 (Holterhöfe)	Telefon 31 8911
Bongartz, Paul	Fasanenweg 9, Tönisvorst 1	Telefon 79 59 05

## Halbes und Ganzes

Die Bemühungen, Mißstände zu beheben, Wünsche zu erfüllen, den Forstwald noch schöner und lebenswerter zu machen, fallen nicht immer leicht. Dabei sind es oft die scheinbar kleinen Dinge, die Ärger und Verdruß bereiten.

So war es auch im abgelaufenen Jahr, daß nicht alle Vorhaben realisiert werden konnten, andere, bereits als erledigt erachtete, wieder neu aufgenommen werden mußten.

Für die meisten Vorhaben müssen wir viel Geduld und langen Atem aufbringen.

### Es ist erreicht: Post und Polizei in neuen Räumen

Nach wochenlangem Schwitzen in der mobilen Notunterkunft hat Frau Arlt, Posthalterin des Forstwaldes, die neuen Räume bezogen (Foto). Auch die Polizei hat jetzt ihr neues Domizil einweihen können (Foto). Zur Freude erfolgreichen Mitwirkens des Bürgervereins in beiden Fällen mischt sich, was den Polizeiposten angeht, Sorge. Von den beiden Stellen ist zur Zeit nur eine besetzt, weil ein Beamter langfristig Vertretung im Präsidium machen muß. Für den verbleibenden Beamten, Herrn Hayn, bleibt kaum Zeit zu sichtbarer Präsenz im Forstwald - so, wie wir uns das gewünscht hätten - weil er hinreichend ausgelastet ist mit seiner bis zur Gladbacher Straße reichenden, auch Lindental/Gatherhof umfassenden Zuständigkeit. Den Außendienst muß er auch noch ohne Dienstwagen versehen. So ist dieses Thema doch noch nicht ganz zu Ende. Telefonisch ist der Polizeiposten unter Nummer 390688 erreichbar.



### Verkehrsberuhigung im Forstwald

Ein Reizthema, meist eher ideologisch als realistisch betrachtet: Die einen suchen „freie Fahrt dem freien Bürger“ und möchten ungehemmt dahinsausen, die anderen würden am liebsten das Auto verbieten oder zum Mindesten mit Schwellen, Ge- und Verboten seinen Aktionsradius einschränken. Wieder andere befürworten beides: Ruhe vor der eigenen Tür, freie Fahrt überall sonst.

Bekanntlich hat in der Jahreshauptversammlung 1990 Dipl.-Ing. Stier vom Planungsamt zu diesem Thema gesprochen. Es war die überwiegende Meinung, daß das von ihm vorgestellte flächendeckende Programm „Tempo 30“ die Probleme im Forstwald nicht lösen kann. Nach diesem Programm würden die berüchtigten Rennstrecken (Forstwaldstraße, Plückertzstraße, Stockweg, Hochbendweg) zu sogenannten „Vorbehaltsstraßen“ erklärt, die von Tempo 30 ausgenommen sind. Es würde sich dann auf diesem eigentlichen Problembereich nichts ändern.

Der Vorstand des Bürgervereins hat daher in Abstimmung mit der Elternpflegschaft der Forstwaldschule und mit der Initiative Bellenweg eigene, differenzierte Vorschläge erarbeitet. Diese Vorschläge berücksichtigen die unterschiedlichen straßenbaulichen und verkehrsbedingten örtlichen Verhältnisse (Schulweg, Verkehrslast). Es werden z.B. für die Rennstrecken Überwachungseinrichtungen vorgeschlagen, für andere Straßen bauliche Maßnahmen (Parkbuchten); zur Unterbrechung längerer Straßen wird zur Verengung an einigen Stellen Baumpflanzung empfohlen. Die häßlichen Stelen, bekannt aus dem übrigen Stadtgebiet, werden entschieden abgelehnt: sie passen nicht in den Forstwald.

Unsere Vorschläge wurden Ende November der Bezirksvertretung zugeleitet und der Unterstützung empfohlen. Der dabei anwesenden Mitarbeiter der Verwaltung sah aus Gründen der Überlastung keine Chancen kurzfristiger Beschäftigung mit diesen Vorschlägen, von Realisierung ganz zu schweigen.

Es wird noch einiges zu tun sein, damit unsere Arbeit nicht für die Katz' ist und die Gefährdungen beseitigt werden.

### Fluglärm

Viele Forstwalder fühlen sich schon jetzt erheblich durch die in Mönchengladbach/Neersen startenden und landenden Flugzeuge beim An- und Abflug über dem Forstwald gestört. Besonders die sonntäglichen Vergnügungsflyer, die ihre Runden über dem Forstwald drehen, werden als lästig empfunden.

Es ist zu befürchten, daß sich die Belästigung in Zukunft verstärken wird. Wegen der Kapazitätsprobleme des Düsseldorfer Flughafens soll ein Teil der dortigen Starts und Landungen nach Mönchengladbach/Neersen verlegt werden, insbesondere kleinere Maschinen, auch solche mit Düsenantrieb.

Die Verstärkung dieses Flugplatzes erfordert ein neues Flugleitsystem. Pflichtmeldepunkte sollen bestimmt werden, die von allen Maschinen überflogen werden müssen.

Der Vorstand wurde vor Ort von der Flughafenverwaltung sehr ausführlich und entgegenkommend über die Pläne informiert. In einem Brief an den Oberstadtdirektor, ergänzt durch den Bericht des in dieser Sache engagierten Mitglieds Becker, haben wir die Verwaltung auf dieses, den gesamten Krefelder Westen berührende Problem aufmerksam gemacht und gefordert, aktiv bei einer die Bürger nicht belastenden Flugverkehrsregelung mitzuwirken.

Einem Schreiben der persönlichen Referentin des Oberstadtdirektors entnehmen wir, daß sich die Verwaltung darum kümmern will. Gleichwohl bleibt erhöhte Wachsamkeit aller Forstwalder geboten. Dies umso mehr, als der Luftraum Krefeld in weiterer Zukunft „Flugerwartungsgebiet“ im Zusammenhang mit der Errichtung einer zweiten Start- und Landebahn des Düsseldorfer Flughafens ist und dadurch mit dem Neersener Flugbetrieb ein Kumulationseffekt für unser Gebiet zu befürchten ist.

**Verkabelung gestoppt?**

In der Jahreshauptversammlung 1989 sprach der für die Verkabelung zuständige Abteilungsleiter der Post über die Pläne im Forstwald. Er versprach auch zügiges Vorgehen.

Dies scheint nun gebremst, weil doch viele Forstwalder ihren Antrag auf Anschluß zurückhalten oder die Kosten scheuen oder überhaupt nicht interessiert sind. Weil die Post, besonders nach der Neuordnung, in verstärktem Maße auf Wirtschaftlichkeit achten muß, kann dies zu einer Teilaufgabe der Pläne führen. Wenn Sie also Kabelfernsehen haben wollen, Ihren Antrag aber noch nicht gestellt haben, sollten Sie dies bald nachholen. Vielleicht überzeugen Sie auch Ihren Nachbarn oder Freunde, gleiches zu tun.

Ein Hinweis noch für Fernsehuffel und Musikliebhaber: Die Kabelübermittlung bringt auch einen ausgezeichneten, störungsfreien Rundfunkempfang.

**Bundesbahnhof Forsthaus**

Seit Jahren bemühen sich Bürgerverein wie einzelne Anlieger um mehr Attraktivität des Forstwald-Bahnhofs, d.h. um mehr Anschlüsse insbesondere nach und von Krefeld. Viele Mitbürger ziehen die Bahn mit nur vier Minuten Fahrzeit dem Bus vor, insbesondere die Pendler, die vom Bahnhof aus in Richtung Düsseldorf oder Köln oder mit dem gleichen Zug weiter nach Duisburg und ins Ruhrgebiet fahren müssen.

Mit dem Sommerfahrplan 1991 tritt eine Verbesserung der Situation ein: Morgens um 8.07 Uhr hält ein zusätzlicher Zug. Im Tagesverlauf fahren die Züge dann im 1- bzw. 2-Stunden-Takt.

Dies freut uns. Wir würden uns aber noch ein oder zwei zusätzliche Züge für die Hauptverkehrszeit am Morgen wünschen (halb acht und halb neun). Fast schon ärgerlich ist die Ungereimtheit, daß von Krefeld täglich 20 Züge, vom Forsthaus aber nur 13 Züge verkehren.

Wir bitten die Forstwalder, trotzdem möglichst regen Gebrauch von diesem Angebot zu machen, damit der Bundesbahn der Bedarf deutlich wird und wir mit dem Argument eines hohen Fahrgastaufkommens eine weitere Verbesserung des Fahrplans zu erreichen suchen können.

**Bürgerrechte/Bürgerpflichten**

Gelegentlich erreichten uns Fragen zu Problemen, die sich aus Haus- und Garten-Besitz, Tierhaltung und allgemeinen Lebensumständen ergeben. Die oft einfach scheinenden Fragen sind meist schwer zu beantworten, weil sich die Rechtslage oft konkurrierend auf Bürgerliches Recht, Strafrecht, und Ortsrecht gründet. Wir haben diese Fragen dem Bezirksverwaltungsamt der Stadt mit der Bitte um Stellungnahme vorgelegt. Hier die Antworten, soweit sie sich so abstrakt eindeutig finden ließen:

Wußten Sie schon . . .

..., daß die **Gehwege** gem. § 3 der Satzung über die Straßenreinigung in der Stadt Krefeld je nach Reinigungsklasse bis zu zweimal wöchentlich von den Anliegern **gereinigt** werden müssen?

..., daß gem. § 3 Abs. 4 der Satzung über die Straßenreinigung in der Stadt Krefeld im Winter die **Gehwege** in der Zeit von 7.00 Uhr (sonntags 8.00 Uhr) bis 20.00 Uhr in den Reinigungsklassen V bis VIII durch die Anlieger bis 1 m **von Schnee und Eis befreit** sein müssen und der in dieser Zeit gefallene Schnee und die entstandene Glätte unverzüglich zu beseitigen sind?

..., daß das **Verbrennen von Gartenabfällen** gem. § 7 Landesimmissionsschutzgesetz verboten ist, soweit die Nachbarschaft erheblich belästigt wird?

..., daß gem. § 5 Landesimmissionsschutzgesetz **Tiere** so zu halten sind, daß niemand durch den **Lärm belästigt wird**?

...,daß gem. § 41 Nachbarrechtsschutz folgende **Grenzabstände** für Bäume, Sträucher und Obstgehölze einzuhalten sind?:

- a) Bäume - stark gewachsen 4,0 m
- Rest 2,0 m

- b) Ziersträucher - stark gewachsen 1,0 m
- Rest 0,5 m
- c) Obstgehölze - stark gewachsenes Kernobst 2,0 m
- mittelstark gewachsenes Kernobst 1,5 m
- schwach gewachsenes Kernobst und Brombeersträucher 1,0 m
- Beerenobststräucher 0,5 m
- d) Rebstöcke - geschlossene Rebanlagen, die größer als 1,8m sind 1,5 m
- geschlossene Rebanlagen, die kleiner als 1,8m sind 0,75m
- einzelne Rebstöcke 0,5 m

...,daß Ziersträucher und Beerenobststräucher gem. § 41 Abs. 2 Nachbarrechtsgesetz nicht höher sein dürfen als das dreifache des **Abstandes zum Nachbargrundstück**?

... ,daß gem. § 42 Nachbarrechtsgesetz **Hecken**, die höher als 2 m sind, 1,0 m und Hecken, die niedriger als 2 m sind, 0,5 m Abstand zum Nachbargrundstück haben müssen?

...,daß sich gem. § 43 Nachbarschaftsgesetz die o.g. Abstände bei Grundstücken, die landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzt werden oder bei solchen Grundstücken, für die der Bebauungsplan diese Nutzung vorsieht, bis auf max. 6 m verdoppeln?

...,daß nach einem Urteil des Amtsgericht Düsseldorf das Liegenlassen von **Hundekot** als umweltgefährdende Abfallbeseitigung gewertet werden kann?

..., daß es entgegen wohl weit verbreiteter Meinung nicht gestattet ist, Garten- und andere Grünabfälle im Wald abzuladen?

Wir danken einem der freundlichsten und hilfsbereitesten Beamten der Stadt, Herrn Stadtverwaltungsdirektor Sauer, für seine Unterstützung.

Wenn Sie Fragen ähnlicher Art haben, bitten wir Sie, uns diese vorzulegen; wir werden versuchen, sie in ähnlicher Art zu klären. Sie sollten mit der Beantwortung aber ein wenig Geduld mitbringen und daran denken, daß manche Dinge nur im Einzelfall zu beurteilen sind.



Die Orientierungstafel am Forsthaus. Der unendlichen Geschichte 3. Jahrgang: Diesmal ohne Kommentar, nur so zur Erinnerung.

**Heimatliteratur für die Bücherei**

Seit einiger Zeit besitzt der Bürgerverein Forstwald vielfältige Unterlagen und Zeitschriften sowie Jahrbücher, die den Niederrhein und unsere unmittelbare Nachbarschaft beschreiben.

Um diese den Forstwaldern zugänglich zu machen und sie nicht ungenutzt schön geordnet und verpackt liegen zu lassen, boten wir Anfang des Jahres 1990 an, die Heimatliteratur als Leihgabe der Bücherei Maria Waldrast zur Verfügung zu stellen. Unser Angebot wurde dankbar angenommen und dabei andererseits dem Bürgerverein zugesagt, eine kleine verschließbare Nische mit Schrank zur Verfügung zu stellen, um weitere heimatkundliche Unterlagen aller Art vorab aufbewahren zu können, die später dann ebenfalls der Bücherei treuhänderisch übergeben werden. Vor allem ist dabei an Ablichtungen von Kartenmaterial, von alten Stichen und Darstellungen, an Zeichnungen und Fotos gedacht, die Unterlagen besonders auch für Vorträge oder Ausstellungen sein können.

Ab Dezember 1990 stehen folgende Heimatbücher und -hefte zur Verfügung:

Die vierteljährliche Zeitschrift „**Der Niederrhein**“ für Heimatkunde und Wandern des Verbandes Linker Niederrhein (ab Jahrgang 1983) -

Die Jahreshefte „**Die Heimat**“ des Vereins für Heimatkunde Krefeld (ab 1974) -

Die Jahresbücher „**Heimatbuch des Kreises Viersen**“ (bzw. Kempen) (ab 1970) -

Die Jahresbücher „**Anrather Heimatbuch**“ des Bürgervereins Anrath (komplett ab 1978) -

Die Jahreshefte „**Hülser Heimatblätter**“ des Heimatvereins Hüls e.V. (komplett ab 1954); dazu das Buch „**Hüls 1790-1980**“ von Gemeindedirektor a.D. Jos. Böttges -

Die „**St. Töniser Heimatbriefe**“ des Bürgervereins St. Tonis, ab Heft 44-123, sowie das Heft „**600 Jahre St. Tonis**“ von 1980 -

Das Buch „**Vorst**“ von Franz Dohr, Herausgeber Pfarrgemeinde St. Godehard, Vorst -

Die Jahreshefte „**Der Forstwald**“ des Bürgervereins Forstwald.

Für alle vorgenannten Schriften liegen besondere Gesamtinhaltsverzeichnisse vor, so daß gewünschte Themen leicht zu ermitteln sind. Die Vollständigkeit der Literatur in dem angegebenen Rahmen verdanken wir zum großen Teil den genannten Herausgebern und auch einzelnen Spendern, die uns die in unserem Bestand fehlenden Ausgaben gerne ergänzend schenkten. Die Spender sind in den uns zugedachten Exemplaren genannt. Gerne nehmen wir im Interesse dieser heimatkundlichen Sammlung Buch- oder Schriftspenden oder Leihgaben von Forstwaldern und Freunden der Heimatkunde entgegen und werden diese auch namentlich als Spender ausweisen.

#### Sankt Martin im Regen

Es ist nach Jahren wieder einmal passiert. Was die Organisatoren und die Kinder am meisten fürchten, trat ein: es regnete, teilweise in Strömen. Der Zugweg mußte verkürzt - und das hielten wir uns bis zum Schluß offen - aber die Zeremonie mit Sankt Martin und dem armen Mann konnte noch

einigermaßen erträglich über die Schulhof-„Bühne“ gebracht werden. Danach setzte heftiger Regen ein. Manche Tüte wurde aufgeweicht und der Inhalt verloren; eine ganze Reihe wurde nicht abgeholt. Die übriggebliebenen wurden am Montag den kleinen Patienten der Kinderklinik der städtischen Krankenanstalten gebracht. Ein schöner Trost vielleicht für die Kinder, die hier zu kurz gekommen sind.

Bei allem Unglück etwas für die Teilnehmer und die Organisatoren Erfreuliches: Der Ablauf auf dem Schulhof und bei dem Tütenempfang war diesmal sehr angenehm ruhig und diszipliniert.

#### Endlich mehr Platz im Kindergarten

Am 16. Dezember 1990 konnte die Pfarre Maria Waldrast gleichzeitig mit dem 25jährigen Ortsjubiläum von Pastor Hermann Lunkebein und der Erweiterung des Pfarrheims nach einjährigem Provisorium im Pfarrheim die dritte Kindergartengruppe in neuen Räumen unterbringen. Der Erweiterungsteil ist voll unterkellert. Der Kindergarten verfügt dadurch über einen schönen, hellen Gymnastikraum. Ein entscheidender Schritt zur Bedarfsdeckung konnte für die Kinder in Forstwald getan werden.



#### Tennis im Forstwald

Der Planungsausschuß der Stadt Krefeld hat dem Bebauungsplan 522 zugestimmt, mit einem gleichlautenden Ratsbeschuß ist bald zu rechnen. Die Baugenehmigung für 3 Plätze erwartet der TC Mitte des Jahres. Die Zuschüsse des Landes NRW sind in Aussicht gestellt, so daß mit dem Bau der Plätze im August/September begonnen werden könnte. Es werden noch etwa 40 aktive Mitglieder (bis zum Bau weiterer Plätze) aufgenommen. Informationen erteilen Dr. Buysch (1. Vors.), Telefon 3 6104, und Frau Wohlgemuth (2. Vors.) Tel 36178.

(WIR WAREN HEUTE BEI.....)

..... **URSULA TIGGES · HAARSTUDIO**  
**HÜCKELSMAYSTR. 342 · TEL. 02151(393404**  
**4150 KREFELD - FORSTWALD**

**Krefeld**  
Ispelsstraße 30

**Gobbers** seit 1919  
Diplom Ingenieure

**Telefon 391 091**  
**Telefax 313 502**

---

**ALARM-, HEIZUNGS-, SANITÄR-ANLAGEN**

---

<b>Beratung</b>	Einbruchmeldeanlagen nach VDS
<b>Planung</b>	Türschließenanlagen
<b>Ausführung</b>	Energie-Sparkessel
	Öl- und Gasfeuerungsanlagen
	Rohrbruchbeseitigung
	Reparaturen, Kundendienst
	Bäder

Heizungsnotdienst täglich bis 23.00 Uhr  
auch an Sonn- und Feiertagen vom 1.10 – 30.4.  
**Telefon 391 095**

# THURLINGS

MODERNE TECHNIK FÜR DAS GANZE HAUS

---

<b>Wir schaffen Klarheit über alle Steuervergünstigungen für die Erneuerung von Heizungs- und Warmwasser-Anlagen.</b>	<b>IHR PARTNER FÜR ELEKTRO HEIZUNG SANITÄR</b> 60 Jahre
Bitte sprechen Sie mit unserem Herrn Wolter	Krefelder Straße 24 4154 Tönisvorst 1 Telefon 0 21 51/79 00 17



**Café Klatsch**  
Inh. Anneliese Leven

Ihr  
Treffpunkt  
in  
Krefeld-  
Forstwald

Das Café mit der besonderen Atmosphäre  
Kuchen und Spezialitäten aus **eigener** Herstellung, auch außer Haus. Das Café bietet sich jetzt für besondere Anlässe, wie Familienfeiern in kleinem Rahmen, an.

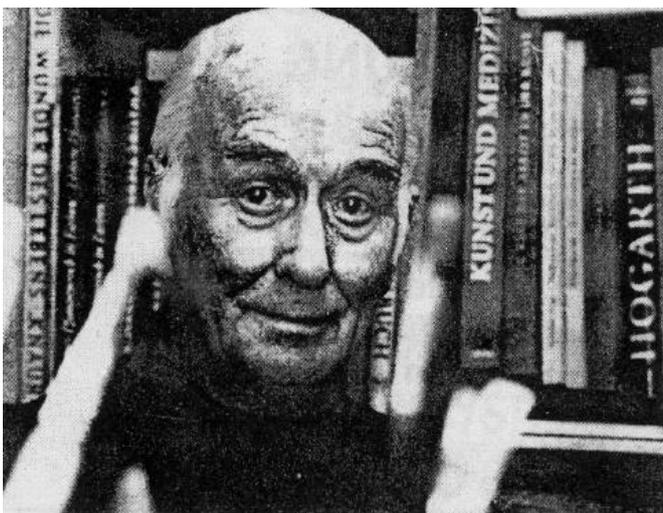
**4150 Krefeld-Forstwald · Erikapfad 42 · Tel. 02151/39 50 73**  
Öffnungszeiten: täglich von 14 bis 19 Uhr · Freitag Ruhetag

Sanitäre Anlagen  
Heizungsbau  
Kundendienst

**H. Dieter Steffen**  
Installateur- und  
Heizungsbaumeister

**Fischerstraße 47 · 4150 Krefeld 29-Hüls · Telefon 0 21 51 / 73 17 87**

## Fritz Huhnen 1895-1981



Seit 1980 stellen wir unseren Mitbürgern Forstwälder Künstler vor. Wir würdigen ihre Werke in unserer Zeitung oder stellen ihre wichtigsten Kunstwerke gemeinsam mit der Sparkasse Krefeld in deren Räumen aus.

In diesem Jahr berichten wir über Fritz Huhnen.

„Der ist doch gar kein Forstwälder“, höre ich etliche sagen. Das ist nur richtig, wenn man ausdrücken will, daß er nie hier gewohnt hat. Er war ein Krefelder Original, das es sogar bis

Aber den Forstwald hat er geliebt, viel Zeit in ihm verbracht; in den Kaffeehäuschen war er genau so zuhause wie im Forstwald, mit der gesamten Forstwald-Prominenz war er befreundet, und schließlich war er in der „Künstlergruppe 1945 Krefeld“ mit den Forstwälder Künstlern (die alle wir Ihnen schon einmal vorgestellt haben), Leo Bigenwald, Ferdinand Brauer, Gustav Fünders, Walter Icks auf das engste verbunden. Im Dezember jährt sich sein Todestag zum zehnten Mal.

Beweise für die Liebe zum Forstwald mögen die nachstehenden „Forstwald-Erinnerungen“ sein.



„Kenger, wenn morje schü-en Wä-er es, dann jont wir na de Forsswald" - so oder ähnlich der kleine Mann in Krefeld um die Jahrhundertwende nach einer Woche angestrengter Arbeit bis in den späten Samstag, in einer Zeit, wo die sauren Wochen saurer als heute und der frohen Feste es weniger gab. Schien dann die Sonne am Sonntag, ging es nach dem Mittagessen mit Kind und Kegel zum Hauptbahnhof, um das Unternehmen Sonderzug zu bestehen, was gleichbedeutend mit einem Sturmangriff auf die Abteile IV. Klasse war, welch Wagnis Hunderte nach, trotz allen Drängens und Stoßens, fehlgeschlagener Attacke zum Zuzußgehen verdammt, via Heideck - Hückelsmay. Die voll prophetischen Gemüter sich erst gar nicht auf Bahnfahrt eingestellt oder mit dem Pfennig fuchsten, traten auf der Marktstraße den Marsch zum alten Forsthaus an.

Für die Gebrüder Huhnen war schü-en Wä-er am Sonntag gar nicht erwünscht. Der Brotfahrdienst warf alle Fußballpläne über den Haufen. „Wer hätt tuletz Bru-et na Forsswald jefahre?" fragte Meister Huhnen. Daß ich an der Reihe, war mir leicht vom Gesicht abzulesen. Grimm im Herzen schulterte ich den Riesenkorb mit Schwarz- und Weißbrot, bestieg die Drahtkommode. „Ma jetz en beddsche dalli" - damit entließ mich der Meister, und ich radelte los.



Frau Miebach und Frau Hardt ohne Sorge

dreimal Essen." - „Aber Heinrich, wir haben doch noch soviel Rodonnkuchen!" - „Da kannste selvs ä-ete, ech well van-daag Krinteweck möt Kru-et." Die Forstwalder-Kaffee-Kanta-te war solistisch hervorragend besetzt.

Zum Auswrigen in Schweiß gebadet langte ich an, schleppte den Korb in die Küche. „Jott sei Dank, dat dou do-e bes,



rechte Gunst erweisen, den läßt er so zum Forstwald reisen

Die schattenlose Landstraße flimmerte vor Hitze, mitleidlos brannte die Sonne auf den Heerwurm der Ausflügler, der weiße Staub legte sich auf die Forstwaldpilger, die am Ziel ihres Sonntagsfernwehs aussahen, als wenn sie in der Backstube Nachtdienst gehabt hätten. Ich klingelte, umkurvte, überholte, wirbelte Staub auf, immer mit dem Gedanken: „Ma jetz kin-ne Plattfoot." Den auszubügeln hätte mir den Rest gegeben. Inzwischen lief das Geschäft im alten Forsthaus auf vollen Touren, ein Tisch nach dem anderen bekam seine Gäste, die Bestellungen flogen der nimmermüden Kaffeestaffette schon von weitem entgegen. „Dat dü-ert ävel verflöx lang - ech häbb Honger bes onger den Aerm". - „He, Frollein, - die hü-ert net. - Frollein, wir wo-ere tu irsch do-e, könnt Ihr dat net siehn? - Krieje wir nou jätt oder krieje wer nobbes". - „Kuck mal, Paul, ausgerechnet müssen sich die Schmitz von de Eck sich uns jejenübersetzen, wo ich die doch nich sehen kann. Un wat die fürne Hut aufhat." - „Halte de Mull, dinne Ho-et hätt mich och jenoch jekoss." - „Zwei Portionen Kaffee un Fretz, wir send jrad an de letzte effe Weck" - damit begrüßte

mich die gute Försterwitwe Miesbach, deren über alle Maßen umfängliches Körpermassiv mir immer den höchsten Respekt abnötigte. „Drenk dech en Limonad, ävel drenk net tu flock, sons kresste Buckping." Mit der Waldmeisterlimonade trottete ich in den Garten hinter dem Haus, legte mich unter die noch heute in aller Pracht stehende Sequoia Wellingtonia und holte die unter meiner Matrosenbluse klatschnaß gewordene 10-Pfennigs-Räuberpistole „Unter schwarzer Flagge" hervor, las: „Krachend schlugen die Enterhaken in die Relling der spanischen Silbergaleone. Den Degen zwischen den Zähnen, zwei doppelläufige Pistolen abfeuernd, sprang Kapitän Morgan mit einem gewaltigen Satz . . . die Flibustier. . . über die Klinge gesprungen ...", mir fielen die Augen zu, ich schlief.

War auch das Fahrrad die Quelle von mancherlei Mühsal: ihren Besitzer umgab in den Augen der nicht so Bevorzugten der Duft der großen Welt, so wie dies allenfalls heute ein

Wem  
Gott  
will

Mercedes-Cabrio tut. Vor allem in den großen Ferien konnte ich damit auftrumpfen, Backfische, die ich sonst nur von Ferne mit den Augen streicheln durfte, anlocken. „Darf ich auch mal fahren?“ - damit begann der Fahrunterricht im Herrensattel. „Trähn ma drop!“ die Hand im Sattel, schob ich das leckere Paketchen in leichtem Trab vor mich her, dieses angelte mit ihren stakigen Beinen nach den Pedalen. Goethe muß so was vorausgeahnt haben, heißt es doch in „Hermann und Dorothea“: „Aber sie, unkundig des Pedals und der Uebersetzung, fehlte tretend, es knackte der Fuß, sie drohte zu fallen. Eilig streckte der sinnige Jüngling den Arm aus. Hielt empor die Geliebte; sie sank ihm leicht auf die Schulter.“ Nur selten war ein flüchtiger Kuß der Mühe Lohn. Doch hat sich seither in diesem Punkte manches geändert.



Fahrunterricht mit Herz

Wer unter den Kiefern am alten Forsthaus oder im Kurhaus (mit Licht- und Luftbad für Dreiviertel-Nackedeis) keinen Platz fand, ließ sich bei Mutter Grün auf dem weichen Moosteppich nieder. Hatte Mutti eine Kaffeekanne mitgebracht, ließ sie für 5 Pfennig in einem der drei Kaffeehäuschen abkochen. „Lott ma jo-e net die Kann falle, sonste kresste et van de Vatter jeschu-ert.“ War der Kaffee da, hörte man bald nur noch, daß es allen schmeckte. „Ihr jott jetz Wormele plöcke, äver net all opfrä-ete, ech well dovon tu Huhs ene Kock bak-ke. För de Jrosche könnt ihr och jebrannte Mandele en de Automat trecke.“ Jetzt hatte Vati und Mutti eine Zeitlang ruh. Indigofarben wie Chinas blaue Ameisen kamen die Blaren zurück. „Ihr Schmeerläpp! Mu-eder, donn die Blare ens rejete“ -damit stand der Baas auf. Mit gefüllten Gläsern Blau-

und Brombeeren ging es in den Abend heimwärts. Fing es an zu herbsteln, ging man auf Pilzsuche. Während die Kinder Binsenkörbchen und dito Schiffchen flochten, sie mit Heidekraut und Tannenzapfen anfüllten, rutschte Mutti auf dem Nadelboden und sammelte Pilze. Vati daneben, dozierte aus dem Leitfaden für Pilzfrende: „Der eßbare Röhrenpilz, gewöhnlich Steinpilz genannt, lateinisch Boletus edulis, gilt als sehr wohlschmeckend ...“ erwies sich damit als Kenner. Ihm konnte es nicht passieren, daß ihm Mutti nach einem Ehekrach ein Pilzgericht à la Lokuste servierte. Die berühmte Giftmischerin hatte damit im Auftrage der Agrippina den Cäsar Claudius aus dem Wege geräumt.



Picknick im Walde

und Brombeeren ging es in den Abend heimwärts.

Auch eines besonderen Krefelder Originals sei hier gedacht, dem sogar die Nazis freiwillig Denkmalschutz zubilligten, des alten Justizrat Flöth, dessen Aussprüche noch jetzt in Juristenkreisen kursieren. Auch er hatte sich im Forstwald angesiedelt, staunte eines Tages nicht schlecht, als ein Pärchen in seiner Nähe sein Liebeszelt aufschlug, ohne die eheliche Legimitation hierfür zu besitzen. Es waren dies der Schauspieler Hannes Tannert, jetzt

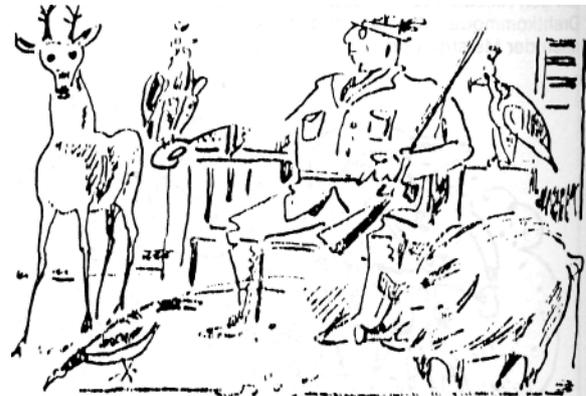
Intendant in Baden-Baden, und Marianne Berger, der Liebling der Abonnenten. Sowas spricht sich rund, die Perücken wackelten, die öffentliche Moral schien gefährdet, und als Tannert 1933 Intendant wurde, mußte er seinen Wigwam wohl oder übel wieder abbrechen

Schließlich hatte der Forstwald eines schönen Tages auch noch einen Privatzo. Heinrich Malzkorn, so eine Art „Löns vom Niederrhein“, hatte die Stadthalle-Gaststätte mit der Pracht des alten Forsthauses vertauscht, richtete sich dann hinter dem Haus ein Klein-Stellingen ein. Ein alter Wolf aus dem Kölner Zoo erhielt hier sein Gnadenbrot, drei prächtige Edelhirsche waren das Entzücken jedes Waidmanns. Wegen einer hochbetagten Wildsau, von der man behauptete, sie sei wegen zu geringer Gage dem Stadthalter nach einer Freischütz-Vorstellung davongelaufen, gab es Krach mit dem Gartenamt. Zu guter Letzt hatte Malzkorn, wie einst Don Quichote an den Aventüren des Amadis von Gallien, sich an das Stauffers Friedrich III. Falkenbuch: „Lieber die Kunst mit Vögeln zu jagen“ so überlesen, daß er sich als Falkenier mit



Justizrath Flöth denkt sich das Seine

Jagdfalken anstaunen ließ. Der heutige Pächter Sackenheim hat zwar keinen Tierpark, sorgt dafür aber im „neu-renovierten“ Haus, daß dem Gast Küche und Keller bestens bekommt



Heinrich Malzkorn, der Forstwald-Nimrod

Karneval im Forstwald? Warum eigentlich nicht? War doch Prinz Karneval Heinrich Wackers „der Eiserne“ Pächter des alten Forsthauses gewesen. Auch hatten nach und nach Künstler wie Leo Bigenwald, Gustav Fünders, Jupp Strater und der Komponist Bernhard Bosseljon hier ihr Tusculum gefunden. Damit hatte Krefeld seinen Montmartre, und so war nichts selbstverständlicher, daß der erste Krefelder Künstlerball nach dem II. Weltkrieg in den Atelier-Räumen von Leo Bigenwald stattfand. Außer den Vorgenannten fanden sich ein: Brauer, Sen. Cladders, Goossens, Holzhausen, das Ehepaar Kempkens-Kuhlen, Ruffing, Sack, Schriefers, Samnee, Wöfle, Ziegler und nicht zuletzt der frischgebackene Museumsdirektor Dr. Paul Wember. Von dieser feria carnevalistika voll dionysischen Ueberschwangs bei schwarzgebrannten Schnäpsen raunten sich Kiefern und Fichten noch lange nachher allerlei Wunder und wilde Mären zu.

Deutscher Männersang und Waldeszauber sind von jeher miteinander verbunden, und wenn der Forstwald auch kein Hochwald von Gnaden Adalbert Stifters, voll geheimnisvoller Weihe, gewesen, heute weniger denn je, so verschlug das bei



Forstwald-Boheme mit Schmiß und Schwung wirft alle Sorgen auf den Dung

den Krefelder Sangesbrüdern nicht. Für ihre bescheidenen Ansprüche genügte die Stiftung Wilhelm Schumachers. Nach Skat und Umtrunk trat man mit den gefiederten Sängern in Wettsreit, liedertafelte aus voller Kehle und frischer Brust. Sie fragten: Wer hat dich, du schöner Wald? - sangen:

o Täler weit, o Höhen (dies dem Hülserberg zugeeignet), und wenn der Abend dämmerte erklang: „Jägers Abschied“, was aber nicht bedeutet, daß man schon am Schmitz-Backes vorbei war. Und damit nehmen auch wir Abschied vom Forst-



On jetz: es liegt ein Dorf l ei n mitten im Wald aus „Westdeutsche Zeitung“ vom 10.8.1963, Nr. 14



Nur keinen giftigen, Mutti. . .

Seine wichtigsten Daten:

- 1895 geboren am 26.12. in Krefeld
- 1911 Architektenlehre und Besuch der Kunstgewerbeschule in Krefeld
- 1915 zum Kriegsdienst einberufen als Kriegsmaler in Frankreich und Rußland Bühnenmaler am Fronttheater Montmedy
- 1919 Freier Maler, tritt den progressiven Künstlergruppen „Junges Rheinland“ und „Rheinische Sezession“ bei
- 1924 Bühnenbildner am Krefelder Stadttheater und Zeichner für den „Generalanzeiger“, bzw. die „Westdeutsche Zeitung“
- 1932 Wandbilder im „Seidenfaden“
- 1943 Atelier mit zahlreichen Arbeiten und eine wertvolle Bibliothek sowie die Wandbilder, beim Luftangriff zerstört Dienstverpflichtet, bei Kriegsende in englischer Gefangenschaft
- 1946 wieder als Bühnenbildner und Pressezeichner tätig freiberuflich als Maler
- 1947 Mitglied der Münchener Künstlervereinigung „Neue Gruppe“, sein Buch „Gute, Böse und Krefelder“ er scheint
- 1961 Thorn-Prikker-Ehrenplakette der Stadt Krefeld
- 1966 Ehrenschild der Stadt Krefeld zum 70. Geburtstag
- 1981 15.12. gestorben in Krefeld für sie Erinnerung an Fritz Huhnen, und sie pflegten aus

Fritz Huhnen war als Maler, Bühnenbildner und Pressezeichner geradezu ungeheuer produktiv. Der Krieg zerstörte einen großen Teil seiner früheren Arbeiten, aber nach Tausenden zählt noch, alles in allem, was er als Fünfzigjähriger aufs neue begann und bis in seine letzten Tage fortsetzte. Es lag in seiner Natur, sein Werk nicht sorgsam zu hüten und zu sammeln, es vielmehr verschwenderisch unter Freunden und Verehrern zu zerstreuen, einmal tat er's sogar vom hohen Thron als der prächtigste und witzigste Prinz Karneval, den Krefeld je gesehen hat. Zu seinem Werk gehören Bühnenbilder, monumentale Wandbilder im Krefelder „Seidenfaden“, Illustrationen von Morgensterns „Palmström“, Gogols „Mantel“ und Kafkas „Verwandlung“, Festdekorationen, vor allem aber ungezählte Bildgeschichten, in denen er Woche für Woche, fast fünf Jahrzehnte lang, in den Gazetten von Krefeld das Zeitgeschehen glossierte.

Sein Stern ging Anfang der zwanziger Jahre auf. Als junger Maler nahm er seine Stadt im Handstreich, er war gleich ganz da. Tag und Nacht war er zur Stelle, wo Leben sich abspielte, und er schlürfte es nach dem Maß seiner exemplarischen Natur. Sein Skizzenblock war immer bei ihm, denn zeichnen mußte er, wo er ging und stand.

Seine Ateliers, in der City gelegen, waren von jeher Anlaufstellen solcher Gäste, die in irgendeiner musischen Mission unsere Stadt besuchten. Zahlreiche Geister von Theater, Kunst, Film, Funk und Literatur waren hier im Banne einer unvergleichlichen geistigen und physischen Vitalität und subtiler Kenntnisse auf allen Gebieten. Erinnerung an Krefeld hieß

aller Welt Verkehr mit ihm. Denen, die die besten Jahre mit

ihm geteilt hatten, hat er in „Gute, Böse Krefelder“ das leider vergriffene, immer wieder begehrte literarische Denkmal gesetzt. Sie werden sich des Tag und Nacht zeichnenden Tausendsassas erinnern, des unerhört beschlagenen Literaten, des intellektuellen Beherrschers von Zeichenstift und Pinsel.

Nach seinem Tode meldete sich in Krefeld ein breites und lebhaftes Interesse, dem unvergleichlich populären Künstler in seiner vielgestaltigen bildlichen Hinterlassenschaft zu begegnen

Walter Rohrbach



Szenenentwurf zu „Munken Vendt“ von Hamsun, Tusche und Aquarell, 1934

Fritz Huhnen

Der kurze Weg

# REWE JENNES IM FORSTWALD

Lebensmittel · Spirituosen · Zeitungen · Obst und Gemüse

Plückertzstraße/Ecke Stockweg · Telefon 3117 37



ZEIGT HER EURE FÜSSCHEN  
..... ABER ERST NACHDEM SIE BEI MIR WAREN!

## MEDIZINISCHE FUSSPFLEGE SIGRID KUSEL

Erikapfad 24 a · 4150 Krefeld-Forstwald · Tel. 39 75 74

Bitte, vereinbaren Sie einen Termin telefonisch mit mir oder kommen Sie persönlich vorbei

## Spurensuche im Forstwald

In der vorigen und heutigen Ausgabe unserer Zeitung hat G. Zipp die Landwehren in unserer unmittelbaren Nähe an Hand zahlreicher Quellen, historischer Karten und eingehender Geländebeobachtungen beschrieben. Der nachfolgende Artikel „Spurensuche im Forstwald“ den uns sein Autor, Herr Georg Opdenberg, dankenswerter Weise zur Verfügung stellte, ergänzt diese beiden Ausführungen. Opdenberg, von Beruf Vermessungsingenieur, hat den Forstwald durchstreift, Aufzeichnungen gemacht und alte Vermessungsunterlagen ausgewertet. Er stieß dabei auf vielfältige Spuren der älteren und jüngeren Geschichte, wobei Landwehr und Gräben eine besondere Bedeutung erfahren. Der Beitrag wird manchen Spaziergänger anregen die „Bodendenkmäler“ aufzusuchen und vielleicht auch Neues zu entdecken.

Im Forstwald befindet sich die, wohl allen Krefeldern und auch vielen Nachbarn gut bekannten, noch deutlich erkennbaren Wälle der alten Landwehr, die einst die kurkölnischen Ämter Kempen und Linn voneinander abgrenzten. Diese, nur noch hier so gut erhaltenen Wallanlagen, wurde daher zu Recht unter Denkmalschutz gestellt. Hiervon ausgehend entdeckte ich bei meinen Erkundungen jedoch noch eine Fülle von anderen Wall/Graben Anlagen und auch Gruben in den verschiedensten Formen, deren Herkunft und Bedeutung auf den ersten Blick nicht erkennbar waren. Neugierig geworden befragte ich die Anwohner und begann, Stück für Stück diese Erdwerke zu untersuchen, um deren Entstehungsgeschichte oder ursprüngliche Verwendung zu erfahren.

In dem nun Folgenden möchte ich einige meiner Ergebnisse vorstellen, um bei möglichst vielen Interesse für diese Art von Spurensuche und Heimatkunde zu wecken und auch in der Hoffnung, daß vielleicht der eine oder andere Leser noch offenen Fragen beantworten, oder auf die eine oder andere Art helfen kann, die Geschichte dieses Teils unserer Heimat weiter zu erhellen und der Nachwelt zu überliefern.

### Grenzwälle und Grenzgräben

Am Niederrhein hat man die Städte, Burgen und Bauernhöfe in der Vergangenheit in der Regel auf natürlichen oder künstlichen Erhebungen angelegt und durch einen mit Wasser gefüllten Graben gesichert, der zusätzlichen Schutz bot und darüber hinaus die Bewohner mit Fisch versorgte und in regenreichen Jahren der Entwässerung diente. Daher war es hierzulande auch seit alters her üblich, neuerworbenes Land, das nicht durch natürliche Grenzen gekennzeichnet war, durch „abgraben“ zu sichern und zu markieren. Der mehr oder weniger große und tiefe Graben zeigte die Grenze an, und der auf den eigenen Grund aufgeworfene Grabenaushub bildete ein zusätzliches Grenzhindernis.

Die Landwehren mit bis zu 4 Wällen und 5 Gräben, in einer Gesamtbreite von fast 40 m, die das kurkölnische Amt Kempen an seinen Grenzen errichtete, sind sicherlich als die monumentalste Form dieser Art von Grenzsicherung und Markierung anzusehen. Den genauen Zeitpunkt der Planung und Bauzeit sowie das genaue ursprüngliche Aussehen der Anlagen ist nicht bekannt. Sicher ist nur, daß ein Jahr vor der Erhebung Krefelds zur Stadt der Kölner Erzbischof Friedrich III am 10. Mai 1372 festlegte, daß die Landwehr und ihre Verschlüsse zwischen den Landen von Kempen und Krefeld in gleicher Weise den Untersassen des Grafen Johann von Moers und seinen eigenen nützlich und dienlich sein sollten.

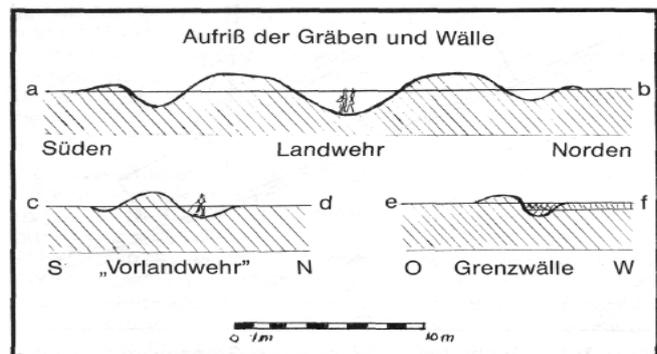
Aus dieser frühen Zeit fanden sich bisher keine Hinweise auf die Landwehr im Forstwald, aber ein Vergleich mit der Kempen/Krefelder Landwehr, von der sich noch ein Reststück an der Ortmannsheide erhalten hat, legt aufgrund der großen Übereinstimmung den Schluß nahe, daß beide etwa zur gleichen Zeit entstanden sein müssen, sofern sie nicht in späterer Zeit umgebaut oder erweitert worden sind. Der Bau der südlichen Landwehr des kurkölnischen Amtes Kempen gegen das Amt Linn, um das sich Köln und Kleve schon seit Ende des 12. Jahrhunderts stritten, und das 1392 in einem Friedensvertrag an Kurköln fiel, ist wohl ebenso wie die Gründung der Städte Krefeld und Linn in der Nähe der kurkölnischen Stadt Uerdingen in Zusammenhang mit der Territorienbildung zu sehen und in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts anzusetzen.

Die Graben/Wall Anlage, so wie sie sich uns heute in den gut erhaltenen Teilen noch darstellt, ist meist 28 m breit. Die Vorwälle vor dem äußeren Graben erheben sich 0,5 m, die beiden Hauptwälle jeweils 1,2 m über dem Waldboden, die kleineren Gräben sind 1 m, der Hauptgraben etwa 1,2 m eingetieft. Die Wallkronen sind im Laufe der Zeit an manchen

Stellen fast 3 m breit getreten worden. Die Anlage ist unregelmäßig angelegt mit leichten Knicken. Ursprünglich waren die Wälle wohl etwas höher und die Gräben um einiges tiefer und mit Gestrüpp und Niederwald bepflanzt.

Abb. 1) Querprofile von Landwehr und Wällen im Forstwald heute. Lage der Aufrisse siehe Abb. 2.

Die Form und das genaue Aussehen der Durchgänge können leider nicht mehr genau rekonstruiert werden. Sicher überlappten sich zwei oder mehr Wälle, um dem „Baumschließer“ eine schnelle Sperrung des Gestaltung Durchgangs zu ermöglichen. Die durch eine derartige des Durchgangs herbeigeführte s-förmige Verwindung ist trotz des Ausbaues in eine moderne Verkehrsstraße an der Hückelsmay in der



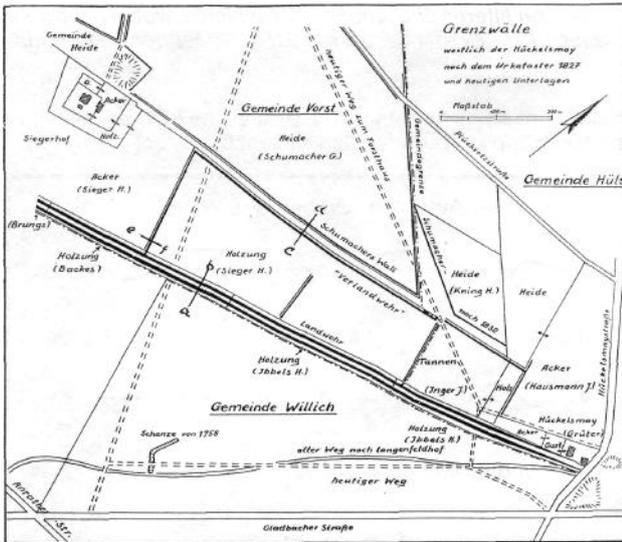
versetzten Straßenführung heute noch zu erkennen, ebenso wieder Hausplatz und das abgabenfreie Stück Land, mit dem der Baumschließer für seine Tätigkeit entlohnt wurde. (Der Name „may“ für diesen Durchlaß steht möglicherweise in einem Zusammenhang mit dem Begriff „meide“ reich des Forstwaldes ist bisher nicht eindeutig geklärt. Der Name für Abgabe „Stock“, der Name des zweiten Durchlasses im Beenszusatz „-bäum“ als Abkürzung von Schlagbaum findet sich hingegen häufig an ehemaligen Durchlässen).

Südlich des Forsthauses befindet sich in einem Abstand von 110-180 m zur Landwehr ein einfacher Wall mit Graben, der vereinzelt als Vorlandwehr bezeichnet wird. Sein Alter und seine Bedeutung sind aber nicht bekannt. Eine Funktion als „Vorlandwehr im wörtlichen Sinn scheidet meines Erachtens aus, jedenfalls nicht als zusätzlicher Schutz- oder Grenzwall gegen Linn, da dies der südliche Graben der Landwehr war und so der angesprochenen Wall hinter dieser gelegen hätte. Ein späterer Bau einer „Vorlandwehr“ anlässlich der Schlacht im Dreißigjährigen Krieg scheidet auch aus, da 1642 ein Angriff von Süden erwartet wurde, so hätte ein nördlich gelegener zweiter Wall keinen höheren Schutz geboten. Für die Schlacht im Siebenjährigen Krieg 1758 liegen Zeugnisse nur für eine Schanzentätigkeit südlich der Landwehr und im Bereich der Durchlässe vor.

Der unregelmäßig angelegte Wall mit seinen häufigen geringfügigen Abweichungen von der Geraden und der deutlich sichtbare Durchlaß durch Versatz des Walles deuten auf ein hohes Alter hin, die im Zusammenhang mit den Verbindungswällen zur Landwehr an eine eingefriedete Sonderfläche denken lassen, die der allgemeinen Nutzung der Heide entzogen und an eine oder mehrere Einzelpersonen verpachtet worden war. Die verschieden starke Ausformung oder Abflachung der Wälle ist wohl auf eine spätere andersartige Nutzung der jeweiligen Sonderflächen, auf Besitzerwechsel oder auf eine Überarbeitung der Wälle zurückzuführen.

Die beiden kleinen nord-südlich etwa senkrecht zu den Landwehrgräben verlaufenden Wälle, die den Besitz von

Heinrich Sieger 1827 unterteilen, ergeben bereits zur damaligen Zeit keinen Sinn mehr, sie sind offensichtlich vor Entstehung der hier angegebenen Besitzverhältnisse schon vor-



(Abb. 2) Landwehr, Wälle, Gräben und Grenzen im Forstwald (Teilabschnitt) nach dem Urkataster 1827 und heutigen Unterlagen. Die Fläche setzt sich zusammen aus Teilen der Gemeinden Vorst, Willich und Hüls (Honschaft Benrad). An der Hückelsmay erkennt man die Lage vom Haus des „Baumschließers“ und das als Entgelt abgabenfreie Land.

An vielen Stellen im Wald finden sich weitere Grenzwälle, deren zeitliche und personelle Zuordnung jedoch gesichert ist, denn in fast allen Fällen sind dort ehemalige Grenzen des Schumacher'schen Besitzes. Überall, wo sein Land an öffentlichen oder privaten Besitz stieß, markierten kleine Gräben die Grenze, und der dazugehörige Wall rahmte das entsprechende Grundstück ein. Besonders deutlich sichtbar ist dies z.B. noch am Siegersweg, einer Fläche, die er ja nicht erwerben konnte und die sich durch seinen Besitz vom Siegershof bis hinter die heutige Eisenbahntrasse hinzog. Jetzt noch markieren diese Wälle den damaligen Zugang, der an vielen Stellen nur noch ein schmaler Spazierweg ist oder im Bereich des Sportplatzes vollständig verschwunden ist. Die Gräben müssen bald nach Erwerb von großen Teilen der Heide durch Gerhard Schumacher im Jahre 1822 angelegt worden sein, denn die später hinzugekauften Parzellen sind auch durch Gräben markiert, die die zuerst gegrabenen z. T. überflüssig machten. Sicherlich dienten die Gräben an den Wegen, die den Schumacherschen Besitz durchquerten, auch deren Entwässerung und wurden somit auch in den Jahren, als sie ihre ursprüngliche Bedeutung verloren hatten, aus eben diesem Grund freigehalten.

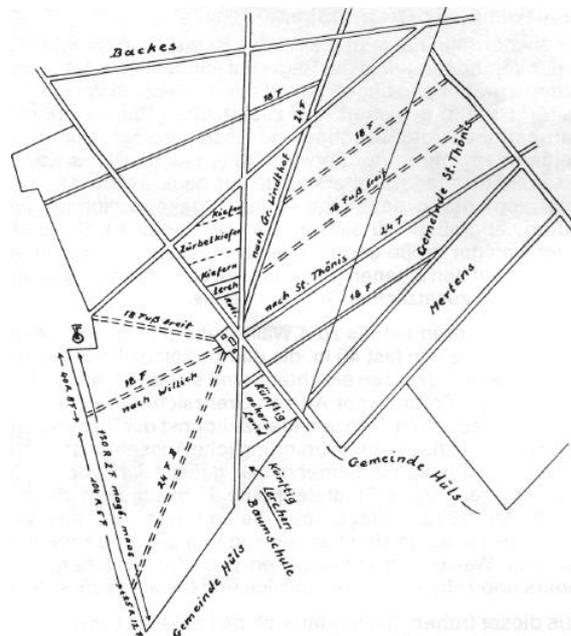
Die um 1825 einsetzende preußische Katasteraufnahme mit ihrer Aufforderung an alle Grundbesitzer, ihren Besitz mit unverweslichen Zeichen in der Örtlichkeit zu markieren, war für Gerhard Schumacher wohl ein Grund seinen Besitz zusätzlich mit Basaltsteinen, in denen seine Initialen eingehauen waren, zu kennzeichnen. Darüber hinaus dienten derartige Steine sicher auch der dauerhaften Markierung des geplanten Ausbaues der Wege, denn an manchen Stellen finden sie sich mitten im Wald, weitab von jeder Eigentumsgrenze beiderseits der Alleen im Abstand von 7,52 m, was genau der Länge von 2 preußischen Ruten entspricht.

Vereinzelt gibt es im Wald auch kleine Wälle, deren Herkunft nicht eindeutig ist. Möglicherweise handelt es sich hierbei um Grenzwälle alter Bauern- oder Honschaftsgrenzen, als das Land noch Heide war.

**Trockenlegungsgräben**

Die parallel zueinander verlaufenden Gräben, die Flächen von einigen Hektar bedecken und sich an verschiedenen Stellen im Wald noch erhalten haben, müssen in einem ganz anderen Zusammenhang gesehen werden. Mit ihren fast 2 m breiten und nur geringfügig erhöhten Wällen haben sie große Ähnlichkeit mit den Trockenlegungsgräben im Hülser Bruch.

Die Notwendigkeit der Entwässerung von großen Rächen im Forstwald oder in der ehemaligen Heide scheint heute unwahrscheinlich, aber es wird zu leicht vergessen, daß wir uns hier in einer flachen Senke ohne ausreichendem Abfluß befinden. Die St. Töniser Heide war eine „nasse Heide“, deren Boden aufgrund des sehr hochstehenden Grundwassers und des nur zögerlich abfließenden Oberflächenwassers in den vergangenen Jahrhunderten mit den damals vorhandenen Mitteln garnicht bearbeitet werden konnte. Ackerbares Land waren nur die höherliegenden Flächen östlich der Oberbenrader Straße und westlich des Degenweges. Noch 1879 beschwerten sich die Benrader Bauern, die ihre Höfe entlang der Oberbenrader Straße durch einen „uralten Abzugsgraben“ in Richtung Nordosten hin entwässerten, daß „ganze Strecken guten Ackerlandes wegen des mangelhaften Abflusses bis zum Frühjahr unter Wasser standen“. Auch J. Kruß, der seinen Hof 500 m nördlich der Hückelsmay hatte, schrieb 1877 der Regierung zu Düsseldorf, daß neben den Gebäuden „selbst einiges Land, Wiesen und Bongerten gleich einem See unter Wasser stehen“. Diese Zustände zeigten sich von Herbst bis Frühjahr alle 5-10 Jahre, in den sogenannten Wasserjahren. In den regenreichen Jahren drang das Grundwasser aus dem kiesigen Untergrund in die Lehmschicht ein und der fallende Regen wurde über dem zugequollenen Unterboden noch gestaut, so daß in den eingetieften Lagen Wasser nicht mehr ablaufen konnte. Dieser Zustand änderte sich nachhaltig erst nach der Begradigung der Niers in den 30er Jahren. Es ist daher anzunehmen, daß auf diesen „Hochbeeten“ günstigere Bedingungen für die Sämlinge und Jungpflanzen, die man für die Aufforstung der Heide benötigte, geschaffen werden sollten.



Nachzeichnung der Planung über die Gestaltung der von Gerhard Schumacher 1822 aufgekauften Heide. (Unterlagen aus dem Nachlaß - Stadtarchiv Krefeld.)

**Gruben**

Neben den Gräben gibt es eine Fülle verschiedenartigster Gruben, die, oft ohne Zusammenhang und scheinbar wahllos, den Waldboden schon vor langer Zeit verletzt und geöffnet haben. Bei einigen ist der Aushub noch vorhanden, anderswo sind die oft metertiefen Löcher mit Abraum schon wieder größtenteils verfüllt worden. In einigen Fällen läßt die Form der Grube auf die Gewinnung von Lehm schließen. Vom lohnenden Abbau der gut 1 m mächtigen Lehmschicht zeugen die zahlreichen ehemaligen Ziegeleien im Bereich der Anrather Straße. Im Gegensatz zu den großen abgegrabenen Flächen, z.B. südlich der Hückelsmay zwischen Südpark und Anrather Straße, deuten die kleinen Gruben im Wald auf einen privaten Abbau hin. Kleinere Mengen Lehm, wie sie zum Verputzen der Wände oder für die Anlage eines Fußbodens benötigt wurden, konnten so beschafft werden. Jetzt noch sichtbar befand sich zur Zeit

des Urkatasters nördlich des Siegerhofes eine solche Grube, die als „Gemeinde Heide“ ausgewiesen war. Sie ist in der Tranchot Karte und der Karte von Schumacher dargestellt. Der Zuweg von Osten erfolgte über einen ebenfalls als „Gemeinde Heide“ ausgewiesenen Streifen Landes zwischen der „Vorlandwehr“ und dem Schumacherschen Grenzwall. Die beiden Gruben vor dem Forsthaus, jeweils zwischen Forstwald- und Plückertzstraße gelegen, dienten wohl erst der Materialbeschaffung und anschließend als Sickergruben für Regen- und Schmutzwasser.

Die sogenannten „Tichelgruben“, die sich meist dicht bei den Bauernhöfen befinden, haben schon den Namen nach den gleichen Ursprung. Darüber hinaus konnte sich in den durch das „austicheln“ (Abbau von Lehm, Ton etc.) tieferliegenden Flächen das Oberflächenwasser sammeln und stand dort deshalb bis weit ins Frühjahr hinein. Als Weide standen diese Flächen im Sommer aber dann zur Verfügung, wenn die anderen Wiesen schon trocken und abgegrast waren.

Mal als Hexenkull mal als Teufelsloch bezeichnet befinden sich zwei tiefe Gruben in einer Senke dem Eingang zur Kaserne am Stockweg gegenüber. Es handelt sich hierbei um die Überreste von Flachskuhlen, deren ursprüngliche Bedeutung jedoch kaum noch jemand kennt. Der 100 Tage nach der Saat bündelweise aus dem Boden „geraufte“ Flachs wurde nach dem Trocknen und dem „ausriffeln“ der Samen bei der darauffolgenden „Wasserröste“ mit den Wurzeln nach unten in eine „Röstgrube“ gesenkt und gegen Auftauchen mit Balken, Steinen oder Grassoden beschwert. Durch die Gärung lockerten sich die Rindenteile im Gegensatz zu den widerstandsfähigeren Fasern. In der Zeit, in der der Flachs im Wasser lag und danach, wenn er herausgezogen und zum Trocknen ausgebreitet wurde, war der Gestank unausstehlich, was wohl der Grund für die unheimlichen Namen ist. Zweckmäßigerweise legte man daher derartige Gruben möglichst weit entfernt von den Höfen an.

### Schanzen

Kriegerische Auseinandersetzungen, die in der Heide und dem späteren Wald stattgefunden haben, hinterließen eine Fülle von Spuren. Der Wald hat diese, die anderswo schon längst wieder zugepflügt, verfüllt oder überbaut worden sind, bis heute bewahrt.

Bei meiner Spurensuche stieß ich 250 m nördlich der Kreuzung Anrather-Gladbacher Straße auf einen Graben von fast 100 m Länge, der in der Mitte abgewinkelt ist. (Abb. 2 unten links.) Bei einer Tiefe von etwa 1 m und über 7 m Breite zeigt er mit seiner Spitze nach Westen und hat keinerlei Verbindung zur gleichweit entfernten Landwehr oder zur nur 50 m weit entfernt liegenden Gladbacher Straße. Nur geringfügig erhöht der Grabenaushub dabei das östliche Gelände. Auf der Suche nach einer Erklärung für diesen ungewöhnlichen und isoliert liegenden Graben fand ich in der Tranchot Karte von 1804 gleich 4 gleichartige und auch gleich große Objekte im Abstand von je 4-600 m östlich der Fundstelle entlang der Anrather Straße. (Siehe Kartenbild Nr. 5 in „Unsere Landwehr“ Heft 19, Der Forstwald.) Weitere 5 doppeltgeknickte Gräben sind darüber hinaus nördlich davon beiderseits der Landwehr dargestellt, bei denen der Zusatz „Schlacht Feld“ steht. Es kann sich also nur um die Überreste von Artilleriebastionen der Schlacht von 1758 handeln, die bei der Aufnahme der Karte 50 Jahre später noch markante Geländepunkte gewesen sein müssen. Schon 2 Tage vor der Schlacht war am 21. Juni beobachtet worden, daß südlich des Landwehrdurchgangs eifrig geschant wurde, und am 22. sah der Herzog Prinz Ferdinand vom St. Töniser Kirchturm aus, „daß die

Franzosen offenbar dabei seien, . . . Batteriestellungen auszubauen“. Die Franzosen hatten also Zeit genug gehabt, die entsprechenden Artilleriestellungen, die die Geschütze vor Attacken schützen und einen erhöhten Standort verschaffen sollten, zu erstellen, zumal der Graf Clermont Verstärkung aus Süddeutschland abwarten und sich zunächst in einem befestigten Lager verteidigen sollte.

Ebenso wie die erwähnten Bastionen, die mittlerweile eingeebnet oder überbaut sind, wurde auch diese Schanze an einem heute nicht mehr vorhandenen Weg angelegt, damit die schweren Geschütze mit allem, was dazu gehörte, leichter dorthin zu bringen und auch abzuziehen waren. Der Weg, der 40 Jahre später in der Tranchot Karte noch eingezeichnet war und parallel zur neugebauten Gladbacher Straße verlief, verband fast in gerader Linie die Hückelsmay mit den Höfen Langenfeld und Storms, etwa 1900 m südwestlich des Durchlasses. Allem Anschein nach ist dieser abgewinkelte Graben heute das einzige Überbleibsel von der Schlacht bei Krefeld im Jahre 1758.

Auch die 12 Jahre, die mit dem Einmarsch der Amerikaner am 1.3.1945 endeten, haben eine Fülle von Spuren im Wald hinterlassen. Neben den Bauten der Organisation Todt, wie z.B. die Kaserne am Stockweg, das Häuschen im Wald an der Plückertzstraße, in dem derzeit Waldarbeiter wohnen und die Anfänge der Schule Bellenweg, sowie eine große Zahl von Bunkern, Luftschutzstollen und anderen Formen von Schutzräumen zeugen von „Deutschlands großer Zeit“. Sie alle gehörten zu militärischen Einrichtungen. An der Plückertzstraße/Bellenweg befindet sich der Rest eines Betonbunkers. Einige Häuschen an der Anrather Straße auf den Gelände des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers stehen auf Luftschutzstollen, und neben der Albrechtvilla (Stadtbäumer), Oberbenrader Straße, befindet sich eine größere Anlage, da dort eine leichte Flakbatterie untergebracht war. Aber auch eine ganze Anzahl kleiner und kleinster Bunker findet sich vielfach wo Häuser stehen oder gestanden haben. Sogar einige Splittergräben haben sich erhalten, wie sie seit 1944, als die Alliierten die Lufthoheit besaßen, in großer Zahl ausgehoben wurden, um Reisende und Passanten Schutz vor Bomben und Bordwaffenbeschuß zu bieten. Außerhalb des Waldes wurden sie bald wieder zugepflügt. Im Wald haben sie sich, obwohl nach Kriegsende mit Unrat und Abfällen teilweise verfüllt, z.B. dicht neben der Eisenbahnlinie, an der Stelle wo der Weg der direkt zum Forsthaus führt beginnt, fast vollständig erhalten.

Eine andere Art Hinterlassenschaft sind die Bombentrichter, oft metertief z.B. im Bereich der Landwehr, oder flachen ovalen Mulden, in langen Reihen hintereinander so z.B. am Praasshof und etwa parallel zur Gladbacher Straße. Einige Gruben sollen auch als Treibstoffdepots gedient haben.

Bei meinen Spurengängen durch den Wald, immer auf der Suche nach Veränderungen oder Auffälligkeiten, bei der Befragung von Alteingesessenen und beim Vergleich mit alten Karten und Schriften wurde dieser Forstwald für mich immer mehr zu einer Art Geschichtsbuch. In den Waldboden ist die Kultur- und Zeitgeschichte der letzten 600 Jahre für den Eingeweihten und Lesewilligen deutlich sichtbar eingetragen. Viele Generationen hatten sie dort in der Heide niedergeschrieben, ohne die Spuren der Anderen zu zerstören, und der spätere Wald hatte sie bewahrt, angefangen von der mehr als 600 Jahren alten Landwehr und der Schanze aus der Schlacht von 1758, über Flachs- und Tichelgruben und Grenzwallen, bis hin zu den Splittergräben und Bombentrichtern von 1945. Für mich ist dieser Wald zu einem einzigen Bodendenkmal geworden.

*Georg Opendenberg*

**Werdet Mitglied im Bürgerverein Forstwald**  
 Beitrag- und Spendenkonto Sparkasse Krefeld Hauptzweigstelle  
 Forstwald, Konto-Nr. 98000615

# Schon ab 33 Mark haben Sie einen ganzen Monat lang ganz Krefeld in der Tasche!

Das neue  
Umwelt-Ticket  
für Busse  
und Bahnen



## **UNSCHLAGBAR**

Nur Laufen ist billiger.

## **ÜBERTRAGBAR**

Leihen Sie Ihr Ticket 2000 aus.  
An wen Sie wollen, sooft Sie wollen.

## **WUNDERBAR**

An Feierabenden und Feiertagen wird Ihr  
Ticket 2000 zum Familien-Ticket.

Für mehr Informationen: ☎ 718 214

**SWK**  
Städtische Werke  
Krefeld AG



**Ihr Anschluß  
an die Zukunft**



*Restaurant, Steakgarten 'Wellington'  
Café-Biergarten*

*Forstwaldstraße 530  
4150 Krefeld*

*Telefon 02151) 311666*



**Bei uns gibt es nicht nur**

- schlaue Schulbücher
- dicke und dünne Wörterbücher
- prima Lernhilfen
- kluge Lexika

**sondern auch**

- tolle Kinderbücher
- spannende Jugendbücher
- witzige Spiel- und Spaßbücher
- informative Sachbücher

**Freut Euch des Lesens,  
denn Lesen macht Spaß!**



**BUCHHANDLUNG RUTH PÜTT**

St. Tönis · Antoniusstraße 4 · Telefon 79 51 55

# Die Benrader Landwehr

In der vorausgegangenen Ausgabe unserer Zeitung „Der Forstwald“ befaßten wir uns mit „unserer“ Landwehr, eben der, die im Forstwald deutlich in zwei Zügen heute noch erkennbar ist. In unmittelbarer Nähe befand sich in der ehemaligen Honschaft Benrad in nordsüdlicher Richtung verlaufend, ebenfalls eine Landwehr. Beide Landwehren waren Teil einer Schutzanlage um das Kurkölnische Amt Kempen.

Über die Entstehung von Landwehren ist oft gerätselt worden. Es ist daher ein Glücksfall, wenn man der Geburt bestimmter Landwehren sozusagen beiwohnen kann, wie es bei diesen der Fall ist, die nach dem Willen der beteiligten Landesherrn das Kurkölnische Amt Kempen von der — in ihm eingebetteten - Herrlichkeit Krefeld schieden. Am 10. Mai 1372 erklärte der Kölner Erzbischof Friedrich III. mit besonderer Urkunde, daß die Landwehr und ihre Verschlüsse, zwischen den Landen von Kempen und von Krefeld gegraben und gemacht, für immer und in gleicherweise den Untersassen des Grafen Johann von Moers und seinen eigenen nützlich und dienlich sein solle. Die Leute des Moerser Grafen haben das Recht, ungehindert durch die Landwehr und ihre ‚slosse‘, das heißt Schlagbäume, zu reiten und zu fahren, so viel und wann sie wollen. Bei einer Fehde zwischen den Herren soll jeder sehen, das ‚beste und schönste‘ mit der Landwehr zu tun. Was immer an Erben, Gütern und Renten der Herrlichkeit Krefeld innerhalb der Landwehren an der Kempener Seite liegt, soll zu herkömmlichen Rechten dort liegen bleiben wie es von alters her lag, ehe die Landwehr gegraben ward. Offenbar sind auch die Landwehren um das ganze Amt Kempen zur gleichen Zeit entstanden. Jedenfalls hat die genannte Vereinbarung über 250 Jahre lang das friedliche Nebeneinander von bäuerlichen Erben Kurkölnischer und Krefelder Zugehörigkeit rund um die Grenzen der Herrlichkeit Krefeld gewährleistet. Die Kurkölnischen Ämter Oedt, Kempen, Uerdingen und Linn waren die, die aus Kölner Sicht am weitesten nach Norden lagen. Während im Osten der Rhein eine starke natürliche Grenze gegen die Herzogtümer Kleve und Berg darstellte, stießen im Norden die Grafschaft Moers und das Herzogtum Geldern an die Kurkölnischen Grenzen. Im Westen waren der Schleckbach - und die Niers-Niederungen mit weitläufigen Sümpfen und Überschwemmungsgebieten ebenso eine natürliche Grenze gegen die im Wechsel anschließenden Gebiete der Herzogtümer Geldern - mit der Exklave Viersen - und Julien (Abb. 1).

Mitten in diesem nördlichen Kölner Gebiet am Niederrhein lag nun, als Exklave zur Grafschaft Moers gehörend, wie ein Fremdkörper, die Herrlichkeit Krefeld. Die Grenzen der genannten Gebiete gegen Krefeld wurden nach der Urkunde von 1372 dort befestigt, wo keine natürlichen Barrieren vorhanden waren. Im Osten Krefelds bedurfte es keiner besonderen Anlagen, die Wälder von Oppum und Bockum mit ihren Sümpfen und der anschließende Kliedbruch boten hinreichend Schutz. (Nördlich des Amtes Uerdingen bestand auch gegen Moers eine Landwehr.) Wälle und Gräben wurden vielfach auch zwischen den Kurkölnischen Ämtern untereinander errichtet. „Unsere“ west-östliche Landwehr stellte zum Beispiel in ihrem westlichen Teil die Grenze zwischen den Ämtern Kempen und Linn (gehörte bis 1392 zur Grafschaft Kleve) und in ihrem mittleren Bereich die Grenze zwischen Kurköln und Moers dar. Trennpunkt dieser beiden Abschnitte lag am Beringshof, wo auch die nord-südliche Landwehr zwischen Krefeld und

Kempen ansetzte.

Der heutige Forstwaldbereich - damals Heide - gehörte zum südlichen Teil des Amtes Kempen, in dem es außer Krefeld noch weitere interessante Exklaven gab, so die selbständige Herrlichkeit Hüls mit einer seltsamen Sonderheit. Sie bestand über fast 300 Jahre aus einem zweigeteilten Territorium. Ein Mathias von Hüls - Halbbruder des Geldorf von Hüls — verpfändete 1412 seinen an Alt-Hüls angrenzenden Teil der Herrlichkeit an den Grafen von Moers. Der Landstrich, später „Hülsisch-Moersische-Straße“ genannt, konnte aber nicht mehr eingelöst werden, da Mathias nach der Verpfändung starb. So blieb dieser Teil von Hüls bis zur Franzosenzeit 1794 bei Moers, das seine Exklave überdies 1637 noch mit Wall und Graben umgab. Schließlich gab es im Amt Kempen noch mehrere Enklaven des Amtes Liedberg und zwar die Honschaft Kehn mit den uns bekannten, nahegelegenen Höfen Groß-Lind und Gelleshof und die Enklaven Anrath und Neersen. Das Amt Liedberg selbst hatte einen ungewöhnlichen Zuschnitt (Abb. 1) und hatte gegen das Amt Linn - vielleicht auch wegen der früheren Zugehörigkeit zu Kleve - eine Landwehr, die man auf vielen alten Karten eingetragen findet, sie folgte im Wesentlichen der „Willicher Flöth“ und endete südlich Osterath.

Für uns im Räume Forstwald und Krefeld ist natürlich die Landwehr, die die Honschaft Benrath (auch Benrad) durchzieht von besonderem Interesse. „Unsere“ Landwehr im Süden Krefelds hatte ursprünglich nur die Durchlässe Weerkes-baum - an der Straße nach Fischein, Reinersbaum und Röskesbaum (Abb. 2). Einen Durchlaß am Beringshof gab es nicht, ob schon hier die stark ausgebaute Landwehr in nördliche Richtung begann. Sie hatte bis Schicksbaum (Krefeld-St. Tonis) ursprünglich keine Durchlässe. Nach Norden folgten die Durchlässe Buikerbaum (auch Binker oder Bückler), der Rinke- (auch Renkes oder Reinkes) und Bakesbaum (auch Baakes)



oder auch Heckbaum als Durchgang von Krefeld nach Kempen. Halbwegs zwischen Inrath und Hüls führte die Straße Krefeld - Hüls beim Wintersbaum durch. Es folgen zwei Schlagbäume in kurzen Abständen, deren Namen ebenfalls unterschiedlich angegeben werden und zwar mit



## Hückelsmay (St. Tönis-Willich)

- 1) Beringshof
- 2) Röschesbaum
- 3) Reinersbaum
- 4) Weerkesbaum (nach Fischeln)
  - 1) HückelsmayNeersen u. Willich
  - 2) Bäumkesbaum (Kempen-Anrath)
  - 3) Berschelsbaum (Vorst-Anrath)
  - 4) Alter Weg nach Anrath
- 10) Schicksbaum (Krefeld-St. Tonis)
- 11) Buikerbaum auch Bincker oder Bückbaum)
- 12) Baackesbaum (Krefeld-Kempen) (auch Backes, Rinkes-Heckbaum)
- 13) Wintersbaum (Krefeld-Hüls)
- 14) Bavesbaum (auch Fangs- Hütterbaum)
- 15) Rahtschenbaum (auch Plankerbaum)
- 16) Hülserbaum (Hüls-Hülserbruch)
- 17) Laakbaum (Kempen-Moers)
- 18) Vinnbrücksbaum (Hüls-Aldekerk)
- 19) Schadmey (St. Hubert-Aldek.)
- 20) Pielmay (Kempen-Stenden)

(Abb. 2) In den Haag 1765 erschienene Karte gestochen von F.W. de Bawr (Anlaß Darstellung der Schlacht bei Krefeld am 23.6.1758)

Fangs- Baves- oder Hütterbaum sowie mit Rahtschen- oder Plankerbaum. An Hand der heute noch vielfach bekannten Namen der Schlagbäume oder Meyen läßt sich, wo sonst im Gelände jede Spur getilgt ist, der Verlauf der Landwehr noch sicher bestimmen. Sie führte weiter nach Norden am Ost-Rand von Hüls vorbei. Etwas nördlich des Ortes am Hülserbaum trat die Straße aus, die durch das Bruch zum Hülserberg führte. Weiter nördlich folgte der Laakbaum für die Straße Kempen-Moers; kurz innerhalb des Laakbaumes findet man den Namen „Toll“ (= Zoll) an einer Straßenkreuzung. Die Landwehr zog weiter nach Norden unterhalb der Terrassenkante und bog nach Nordwesten um (Abb. 2). In Hinter-Orbroich befand sich der Vinnbrücksbaum als Durchlaß für die Straße Krefeld-Aldekerk. Hier wandte sich die Landwehr nach Westen. Sie folgte dann der Niederung etwas mehr südlich gewandt und querte bei der Schadmey die Straße St. Hubert-Aldekerk. In Richtung Westnordwest erreichte sie an ihrem nördlichsten Punkt die Pielmey, an der sie die Straße Kempen-Stenden querte. Weiter wieder ein klein wenig südlich gewendet folgte die Hoerenmey an der Straße Kempen-Aldekerk. An einem Sumpfgelände setzte die Landwehr dann aus, um danach wieder nordwestlich Ginnendorf bei Donksbaum von einer Straße und bei „Schloot“, dem ehemaligen „Niclasbaum“, von der Straße Kempen-Wachtendonk überquert zu werden. Die Landwehr führte dann bis zur Mündung des Schleckbachs in die Niers, an die Niersdommer-Mühle. Hier schützten die Niederungen beider Flüsse die Westgrenze des Amtes Kempen.

Nun zurück zu unserem Raum, zur unmittelbaren Nähe des Forstwaldes. Die Übergänge „Am alten Anrather Weg“ (heute etwa Forstwaldstraße) oder an der Lehmheide „Tack-Plänk“ (hier gab es die zwei Höfe Vinn und Greven, die als Exklaven zu Krefeld

gehörten) genannt, hat es ursprünglich nicht gegeben, sie sind aber bereits in der Engelbronner Karte 1723/36 eingezeichnet (Abb. 4). Eine Erklärung hierfür gibt die Tatsache, daß das zuvor genannte 250jährige Einvernehmen über den beiderseitigen Nutzen der Landwehr einen erheblichen Knacks um das Jahr 1600 herum erhielt, insbesondere an der Westseite der Landwehr zur Honschaft Benrath hin, wo sie gemäß der Beschaffenheit des Geländes angelegt worden war und nicht nach dem Verlauf der eigentlichen Grenze, die Ackerfohr oder Scheidfohr (auch Ackervohr oder Scheidvohr geschrieben) genannt wurde (Abb. 3 und 4). Es gab um diese Grenze erhebliche Streitigkeiten.

Schon der Prinz Moritz von Oranien war beschuldigt worden, daß er um das Jahr 1600 moersische Untertanen am Waldwinkel auf Kempischen Grund und Boden gesetzt habe, ohne dafür den geforderten Abtrag geleistet zu haben. Moersische Untertanen hatten im Kriedbruch auf Kempischen Grund Mir-gel (altes Düngemittel) gegraben und als die auf der Tat Ertappten von dem Gerichtsboten nach Kempen geführt worden waren, hätten Moersische Beamte mit Gewalt sich einiger Kempischen Untertanen in der Grafschaft bemächtigt und sie festgehalten, bis jene ungestraft zurückgeliefert worden waren. Bei dem Hause Krakau hatten Krefeldische Bürger auf Kölnischem Grund einen Pfannofen gesetzt und die dafür schuldige Abtragung verweigert.

Im Jahre 1610, so klagten die Hülser und Kempener weiter, hatten Krefelder in der Lehmheide die Kurkölnische Botmäßigkeit und Jurisdiktion unterworfen Landwehr eigenmächtig niedergedrückt, einen Schlagbaum dort errichtet und den

Gemeindeweg dadurch gelegt. Moersische Beamte hatten ihre Jagd bis auf die im Kölnischen liegende Niep auszudehnen sich angemaßt und die Appellation von Moers nach dem Kurkölnischen Gericht zu Neuss nicht mehr gestattet. Im Jahre 1666 am 20. Mai hatte der Gerichtsschreiber und Stadthalter Dr. Flodroff von Krefeld abermals mit bewaffneten Leuten die Landwehr niederreißen und trotz der Protestation der Kempischen Gerichtsbeamten einseitig einen neuen Grenzstein setzen lassen wollen, woran er aber Kempischer Seits verhindert wurde.

Als im Jahre 1678 der oranische Kommissar Dr. Phil. Tollius in Krefeld anwesend war, hat er mit den Moersischen Beamten am Inrath nach dem gemeinen Bruch hin einen neuen Grenzgraben auswerfen lassen, der mehr als 1000 Morgen von Kempischen Boden abgerissen habe, welche nachmals Dr. Flodroff öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt und davon den Teil, der hinter seinem Hofe (Rangeshof) lag, für sich selbst angekauft habe.

Weiter sagte man, daß Moers sich der Gerichtsbarkeit über die „Moersische Straße“ widerrechtlich seit 1665 angemaßt habe, wohingegen Moers geltend machte, daß Moers in Bezug auf die Gerichtsbarkeit ein kaiserliches Indult (wohl das unter Hermann von Neuenahr erwirkte ius de non appellando) besitze, welches jede Appellation abschnitt.

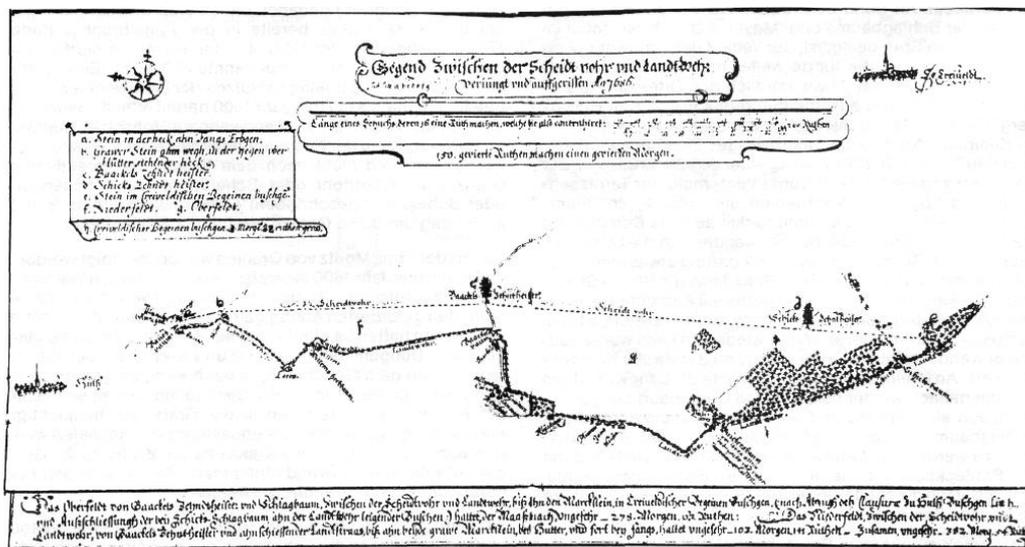
Einen Höhepunkt der Streitigkeiten gab es offensichtlich im Jahre 1686. Diese stellt sich etwa wie folgt dar:

„Die zwischen Landwehr und Scheidtfuhr liegenden Erbschaften gehörten einer großen Zahl von Kempischen, Krefeldischen und Hülsischen. Die im Kempischen Wohnhaften hatten wie die im Krefeldischen Wohnhaften für ihr Bauland jährlich zum Amt Kempen den Schatz, die Herbst-, Mai- und Herrenbede, also die antiqua agraria collecta bezahlt. Verschiedene Büsche und Ackerstücke waren im Laufe der Zeit vor dem Kempener Gericht verkauft und vererbt worden in der Weise, daß der darauf haftende Schatz bei dem Wohnhaus oder Hof verblieb, aus dem sie veräußert wurden, wobei der Ankäufer sein Stück von den Lasten befreit nutzte. Grundsätzlich leisteten alle in diesem Gebiet zwischen Scheidtfuhr und Landwehr liegenden Höfe Huldigung, Folgen, Dienste, Steuern, Zwinge, Landsgebote und -verböte der Kempener Jurisdiktion, gleich wo die Eigentümer wohnten. Nach 1600 hielten sich einige der in Krefeld wohnhaften Besitzer mit der Bezahlung der Lasten zurück, wodurch die Cummunitet in der Benrather Honschaft an ihrem Steuerquantum Mangel litt und für diese Steuerverweigerer mitbezahlen mußte. Die deshalb oft angesprochenen Moersisch-Krefeldischen Beamten haben dann nachweislich ihre Untertanen bestärkt, die Schuldkheiten nicht zu bezahlen - insbesondere zur Zeit der Kriegsläufe im Erzstift Köln (1640-50).

Als zur Erntezeit 1686 die Heber der Kempener Kontributionen, der Simplen, mit der Pfändung der Ernte solcher in Frage stehender Ländereien begannen, deuteten die Moersisch-Krefeldischen Beamten diese Pfändung als Attentate.“ Dies ist der Kern des noch lange schwelenden Streites um fast 300 Morgen Ackerlandes, wie auch andere Grenzzwischenfälle an dieser Benrather Landwehr, so das Durchgraben und die Anlage eines neuen Schlagbaums nebst Fuhrweg an der Huivels Plancken durch die Krefelder 1610 bis 1614, und erneut 1666. Es war aber in erster Linie die Steuerfrage, die den Kempener Gerichtsschreiber Johann Nikolaus Scheut auf die Barrikaden rief. Er hat 1686 angesichts der bevorstehenden Konferenzen um diese Grenze veranlaßt, daß vier Karten (Schemata) des strittigen Gebietes an der Benrather Landwehr für den Bonner Hofrat hergestellt wurden, von denen hier eine einfache Ausfertigung abgebildet wird. Diese trägt den Namen „Gegend zwischen der Scheidtfuhr und Landwehr, verjüngt und aufgerissen Anno 1686“. Diesem Streit verdanken wir jedenfalls eine schöne Darstellung der Benrather Landwehr zwischen Schicksbaum und Hüls (Abb. 3). Die Legende links oben lautet:

- a) Stein in der Heck ahn Fangs Erben
- b) Graver Stein ahm wegh gegenüber Hütter stehender Heck
- c) Baakels Zehndtheister
- d) Schicks Zehndtheister
- e) Stein im Creiveldischen Begeinenbuschge
- f) Niederfeld g) Oberfeld
- h) Creiveldischer Begeinenbuschgen 3 Morgen 22 Ruthen gros

Die Unterschrift unter der Zeichnung erläutert die umstrittenen Flächen zwischen Landwehr und Scheidtfuhr „Das Oberfeldt von Baakes Zehndtheister und Schlagbaum zwischen der Scheidtfuhr und Landwehr biß ahn den Markstein in Creiveldischer Begeinen Buschgen (: nach Abzugh der Clausure die bei Hulß Buschgen Liegh und Außschließungh der bey Schicks Schlagbaum ahn der Landwehr liegender Buschen) hattet, der Maaß nach ungefehr 278 Morgen 63 Ruthen. Das Niederfeldt zwischen der Scheidtfuhr von Baak-kels Zehnththeister und ahnschiessender Landtstraas biß ahn beide grawe Markstein bey Hütter und fort bey Fangs hattet ungefehr 103 Morgen 141 Ruthen. Zusammen ungefehr 382 Morgen 54 Ruthen“. Der Maßstab wird wie folgt erläutert: „Länge eines Schuchs deren 16 eine Ruthe machen, welche hie alß contrahiret“. Ferner: „150 gevierte Ruthen machen einen gevierten Morgen“ (Anm.: Die Länge eines Schuchs -hier 26 cm - oder Fußes schwankt landschaftlich, zeitlich oder politisch bedingt, damit änderte sich auch die Anzahl der „gevierten Ruthen“ je Morgen). Auf der Darstellung ist links unten Hüls und rechts oben Creiveldt zu erkennen.



(Abb. 3) Skizze des Kempener Gerichtsschreibers Johann Nikolaus Scheut Anno 1686 „Gegend zwischen Scheidtfuhr und Landwehr“; sie zeigt die Grenzverhältnisse an der Landwehr in der damaligen Honschaft Benrad

Bei der ersten steuerlichen Erfassung Kurkölnischer Ämter hatte der Kurfürst den Landmesser Jakob Sandt (Kempen) 1659 mit der Vermessung beauftragt, die Karte gilt als die beste des 17. Jahrhunderts für unseren Raum. Sie legte damit gleichzeitig die Grenzen der Enklave Krefeld fest. Die Skizze (Abb. 3) der Verhältnisse an der Benrader Landwehr, die der Gerichtschreiber Scheut aus Kempen 1686 zur Darlegung des Streites - wie vor beschrieben - machte, basiert sicherlich auf Sandts Vermessungen. Da diese jedoch einseitig von Kurköln erstellt wurden, kam es auf Protest Krefelds 1718 zu einer erneuten Vermessung durch den Geometer Heinrich Evertz, die aber erst 1726 offiziell anerkannt wurde. Das Ergebnis ist in der Engelbronner Karte von 1723/36 enthalten (Abb. 4). (Ein bekannter Stein dieser Vermessung steht heute noch - durch den Straßenbau leicht versetzt - vor dem Verwaltungsgebäude der Krefelder Verkehrs AG St.-Töniser-Straße 270.) Der andauernde Streit zwischen Krefeld und Kurköln veranlaßte dann 1789 den Kurfürsten seinen Ing. Lieutenant Sandfort zu beauftragen eine neue Karte auf der Basis der von 1726 „Zur Befreiung des Bockumer Busches von Creveldischer seits“ zu erstellen. Damit war neuer Streit programmiert. Er fand ein zwangsläufiges Ende durch die französische Besetzung 1794, die die Auflösung der alten Ämter bei Festlegung neuer Gemeindegrenzen mit sich brachte. Welche Art des Ausbaus - Anzahl der Wälle und Gräben - die Landwehr besaß, ist in den Karten nicht dargestellt, wohl fällt auf, daß in fast allen Karten der Abschnitt von Beringshof bis Buikerbaum eindeutig als stärkere Anlage hervorgehoben wird (durch dickere Striche oder Doppelstriche) im Gegensatz zu dem folgenden Abschnitt bis Hüls. Auch der Verlauf der Landwehr ist nicht mehr so gradlinig und folgt offensichtlich besonderen Gegebenheiten. In Abbildung 4 ist ein Abschnitt der Karte von Engelbronner (1723/36) einer rund 150 Jahre jüngeren Karte des Kempener Landmessers Zirkel von 1890 gegenübergestellt. Auf letzterer ist die Landwehr in Teilstücken zwischen Beringshof und Buikerhof noch eingetragen (Doppelstrich) sonst fehlt jeder Hinweis auf eine Landwehr bis Hüls. Überraschend ist jedoch die Übereinstimmung der Flur- und Parzellen-Grenzl意思 mit dem bei Engelbronner **eingetragenen** Landwehrverlauf. Dies läßt wohl die Vermutung zu, daß ab Buikerhof nach Norden ein leichter Ausbau vorhanden war als im südlich gelegeneren Abschnitt

In Vermessungskarten der heutigen Zeit findet man Ausweisungen von Resten der Benrader Landwehr überhaupt nicht mehr. Doch gibt es noch einen interessanten Abschnitt von etwa 100 m Länge in einem kleinen Wäldchen an der Ortmannsheide, in dem noch deutlich Wälle - ein hoher und zwei niedrigere - und tiefe Gräben vorzufinden sind (Abb. 6). Dieses offensichtlich letzte Stück der ehemaligen Benrader Landwehr liegt in unmittelbarer Nähe des Bückershofes, wahrscheinlich unweit des ehemaligen Schlagbaums. Es bleibt zu hoffen, daß dieser letzte Zeuge eines für unsere Heimat so bedeutungsvollen Zeitabschnitts uns erhalten bleibt.

Sicherlich wäre die Darstellung dieser Landwehr nicht vollständig, wenn nicht auch auf ihre kriegerische Bedeutung hingewiesen würde. Diese Bedeutung hat sie gewiß in den unruhigen Zeiten des Mittelalters, des Truchseß'schen Krieges, des 30jährigen Krieges und der preußischen und französischen Feldzüge gehabt. (Die uns unter dem Namen „Schlacht an der Hückelsmay“ vom 17.1.1642 bekannte Schlacht wird in einigen Berichten auch als „Schlacht bei Hüls“ bezeichnet, vielleicht auch deshalb, weil auf einem Stich von Merian nur die Ortsbezeichnungen St. Antoni, Hüls - in der Mitte der Darstellung - Cracow und Crevelt zu finden sind. Auch findet man auf einigen Karten im südlichen Benrad „Hülser-Heide“ oder auch „Schlachtfeld“ (1642?) eingetragen.)

Daß sich nun an dieser Grenzlandwehr zwischen Hüls (manchmal auch Hüls genannt) eine bedeutende Schlacht am 9. November 1583 im Truchseß'schen Krieg - auch Kölner Krieg genannt - (1583-85) zutrug, dürfte vielen Krefeldern nicht bekannt sein. Dieser Schlacht verdanken wir ebenfalls eine Darstellung der Landwehr (Abb. 5). Es ist ein Stich von Hogenberg. Das Kriegsgeschehen ist von Nord-Osten aus gesehen. Die rechts im Bild dargestellte Landwehr läuft nördlich von Hüls entlang der Terrasse von Tönisberg nach Westen. Nach alten Berichten soll sie hier mit starken, mehrfach hohen Wällen ausgestattet gewesen sein. Überdies ist Hogenbergs Darstellung von Hüls die erste bekannt historische Wiedergabe von Hüls, sie soll den damaligen Verhältnissen genau entsprechen. Eine kurze Schilderung der Schlacht bei Hüls soll die Ausführungen über die Benrader Landwehr zwischen Kurköln und der Herrlichkeit Krefeld vervollständigen und abschließen.

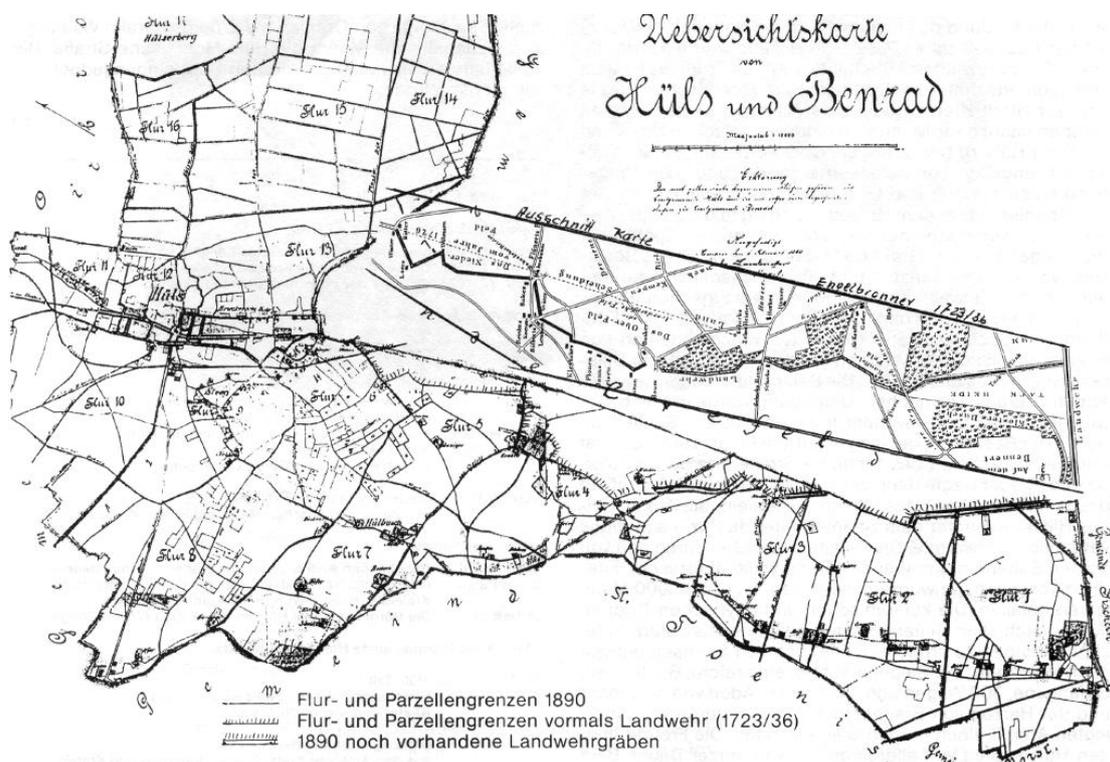


Abb. 4) In die Vermessungskarte von 1890 „Hüls und Benrad“ des Kempener Landvermessers Zirkel, die Flure- und Parzellengrenzen ausweist, ist die Landwehrdarteilung von Engebronner aus dem Jahre 1723/36 zum Vergleich eingetragen. (Abb. 4) Auch die Grenzen der Herrlichkeit Crefeld (bis 1794) sind in dieser Karte noch zu erkennen.

Am 23. Mai 1583 war Herzog Ernst von Bayern anstelle des zum Protestantismus abgefallenen Gebhard Truchseß zum

Hüls von wo aus sie ihrerseits die Umgebung zerstörten, die Einwohner beraubten und zu hohem Lösegeld nötigten. Nicht lange danach fiel Hüls wieder in die Hände



(Abb. 5) Schlacht bei Hüls 1583, Stich von Hogenberg

Erzbischof von Köln gewählt worden. Die Folge davon war der verheerende Truchseß'sche, oder Kölner Krieg. Infolge der engen Verbindung des Grafen Adolf von Neuenahr in Moers mit der Truchseß'schen Partei und Holland wurde der nördliche Teil des Erzstiftes Köln bald von ihren Truppen besetzt und gebrandschatzt. Im Besitz der Hüls-Moersischen Straße und der Stadt Krefeld gelang es Adolf mit seinen starken Truppenmacht ohne Mühe sich des Kurkölnischen Ortes und der Burg Hüls zu bemächtigen. Dort wurde ein starker Waffenplatz angelegt, von wo er verheerende Züge in die Umgebung machte. Neuß und Linn fielen jedoch alsbald wieder den Spaniern unter dem Herzog Arenberg in die Hände. Dieser rückte, vereint mit der Kölnischen Armee im Spätherbst 1583 gegen Hüls vor. Graf Adolf hatte dort eine starke Besatzung von 400 Infanteristen und 300 Kavalleristen, um Kempen, in der Gewalt von der Kölnisch-bayrischen Partei, Schach bieten zu können. Der Chorbischof von Köln, Friedrich von Sachsen, hatte daher den Kommandanten von Roermond mit seinen Wallonen gerufen, als er sich zur Belagerung von Hüls anschickte. Die Belagerten wiesen aber alle Angriffe zurück. Die nächste Umgebung wurde gräßlich verwüstet, so daß die Bewohner flüchten mußten. Schließlich wurde der Besatzung der lang erwartete Ersatz zuteil, da Graf Adolf aus Westfalen beträchtliche Streitkräfte herbeirufen konnte. Dieser wagte dann am 9. November einen Angriff auf das feindliche Lager, das täglich seinerseits die Ankunft eines Hilfskorps unter dem Spanier Peter de Paz - allerdings vergeblich - erwartete. Die Belagerer wurden durch den von beiden Seiten herannahenden Feind völlig überrascht. Friedrich von Sachsen wurde geschlagen, mehr als 1000 Mann waren gefallen. Die kurkölnischen und bayrischen Truppen flohen nach allen Seiten. Einigen gelang es das stark befestigte Kempen zu erreichen. Friedrich von Sachsen entkam nach Hülchrath. Die Sieger machten eine reiche Beute, viele Gefangene, 300 Wagen und 4 Kanonen. Adolf von Neuenahr und der Herzog von Braunschweig hatten durch wohlüberlegten Angriff einen großen Sieg errungen. Die Freude über den Hüls Sieg war allerdings nur von kurzer Dauer. Bald drangen Kurkölnische Soldaten überall siegreich vor und besetzten auch

des Grafen Adolf von Neuenahr, der sich im Besitz des Ortes bis August 1586 behauptete. Von da ab bis 1601 war Hüls wieder von Kurkölnischen Truppen besetzt. Schließlich erhielt Prinz Moritz von Oranien als Erbe der Gräfin Walburgis von Neuenahr und Moers die Hüls-Moersische-Straße. Die Auseinandersetzungen um Ort und Burg gingen jedoch damit nicht zu Ende.

Dr. G. Zipp

Quellennachweis

Heimatbuch Kreis Viersen

- a) Nr. 17, 1966 Die Landwehren des Amtes Kempen (Walter Fohl)
- b) Nr. 17, 1966 Die Landwehren im Kreisgebiet (Gudrun Loewe)
- c) Nr. 26, 1975 Die Höfe der Honschaft Benrad I (Jos Lichtenberg)

Band III 1971 Kreis-Kempen-Krefeld Archäologische Funde und Denkmäler des Rheinlandes (Gudrun Loewe)

Die Heimat (Krefeld)

- a) Jahrg. 1937 Der Kölnische oder Truchsessische Krieg am Niederrhein 1583-85 (Rbt)
- b) Jahrg. 1990 Kurkölnisch-preußische Grenzfindung um die Herrlichkeit Krefeld (Ulrich Houben und Georg Opdenberg) Niederrheinisches Jahrbuch Schlagbäume zwischen Maas und Rhein (W. Oediger)

Hülser Heimatblätter

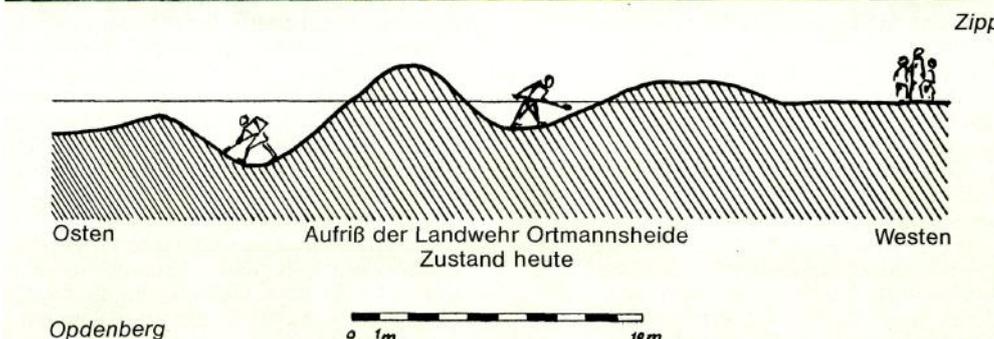
- a) Heft 26 Hüls in alten Abbildungen und Plänen (Werner Meilen)
- b) Heft 25 Geschichtliche Rückblicke auf die nächste Umgebung Krefeld's (Hüls) - (von Dr. Hermann Keussen)
- c) Heft 21 Die Bürgermeisterei Hüls im Jahre 1900 (Walter Böttges)

Chronik der Pfarrgemeinde Hüls (Jos. Conrads)

Die Herrlichkeit Hüls Teil I.

Historisches aus der zweigeteilten Stadt (Dieter und Marion Nellessen)

Unterlagen und Karten aus den Archiven Kreis Viersen (Kempen) und Krefeld, Foto vom Verfasser



(Abb. 6) Diese alten Wälle und Gräben in einem Wäldchen an der Ortmannsheide sind heute letzte Zeugen der einstigen Landwehr zwischen dem Kurkölnischen Amt Kempen und der zu Moers gehörenden Herrlichkeit Krefeld. Nur wenig weiter nach Norden war der alte Durchlaß „Buikerbaum“. Die Gegend wird heute Bückersfeld genannt.

## Deutsche Geschichte auf heimatlichem Boden fachkundig und naturgetreu dargestellt

Seit einigen Jahren ist das zweitgrößte Diorama Wegen des Platzbedarfs des Dioramas ist z.Z. eine



*Hannoverscher  
Fahnenträger*

*Musketier  
(Leibregiment Braunschweig)*

*Französischer Fahnenträger  
(Regiment La Tour du Pin)*

*Französischer  
Füsilier*



*Prinz Ferdinand  
von Braunschweig*

*Reiter-Offizier  
(Regiment Holstein)*

*Geschützrichtender  
hessischer Kanonier*

(räumliche Darstellung von Vorgängen) deutscher Geschichte, das die Schlacht bei Krefeld am 23.6.1758 darstellt, nicht mehr in dem bekannten Museum in Kulmbach ausgestellt. Seine Wiedergabe sollte korrigiert und überarbeitet werden, wobei sich auch räumliche Probleme ergaben. Seit dem Abbau dort bemüht sich der Bürgerverein Forstwald diese Darstellung nach Krefeld zu bekommen. Hierbei kommt uns zugute, daß der Sammler und Eigentümer der rund 4000 zur Darstellung erforderlichen Zinn-Figuren ein gebürtiger Krefelder, Herr Ernst Terggen aus Hilden, ist. Er hat bereits auf unser Bemühen hin Krefeld seine Sammlung zum Geschenk angeboten, wenn das neu herzustellende Diorama ständig zur Ausstellung kommt und er dabei als Spender genannt wird.

Unterbringung im Museum Linn nicht möglich. Bürgermeister Pützhofen, Kulturdezernent Schneider, Museumsdirektorin Pierling, Archivdirektor Schulte und der Bürgerverein Forstwald, vertreten durch die Stadtverordneten Dr. Gerritz (Mdl), Ruhland sowie Dr. Zipp, arbeiten an einem Konzept, diese historische Darstellung an Ort und Stelle des Geschehens, entweder an der Hückelsmay oder am Forsthaus, zu ermöglichen. Nach Prüfung aller genehmigungstechnischen und planerischen Voraussetzungen wollen die Genannten sich gemeinsam um die Finanzierung bemühen. Interessierte Heimatfreunde, besonders Forstwalder, bitten wir für die gesamte Planung um Vorschläge und Mitarbeit. Über den Fortgang unserer Bemühungen werden wir laufend in unserer Zeitung berichten.

**ZI.**

## Damals, als der Forstwald noch in den Kinderschuhen steckte



*Haus Rehorn, Plückertzstraße 168, vor 1914*

*Aus der Postkartensammlung von Ernst Koppen*

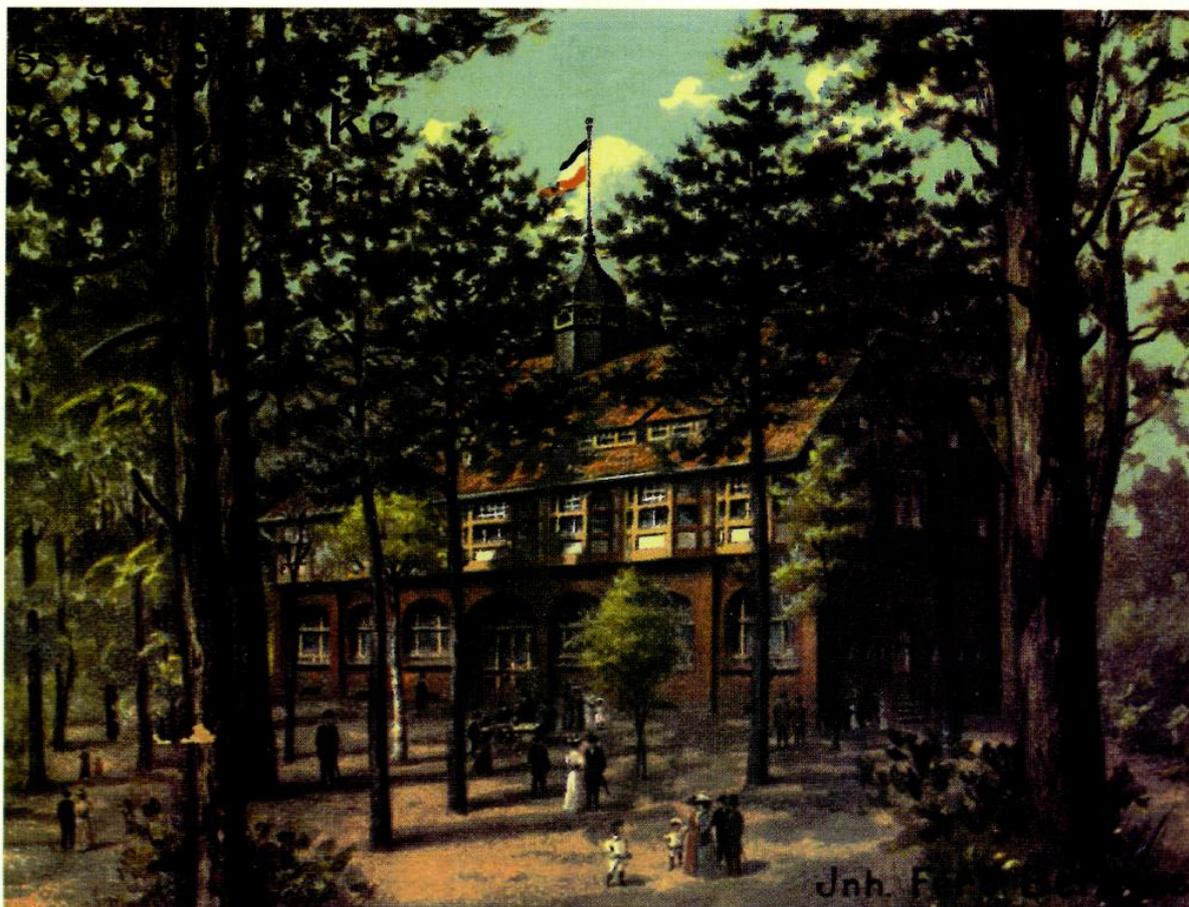
Unser Aufruf dem Bürgerverein Forstwald alte Bilder, Artikel, Beiträge und Fotos für die Forstwaldzeitung und für das Archiv zur Verfügung zu stellen, ist vielleicht noch nicht ganz durchgedrungen, doch haben wir eine Reihe schöner, interessanter Aufnahmen, Bilder und Postkarten erhalten. Vor allem natürlich von den Kaffeehäuschen, dem Praasshof, dem Forsthaus, der Alten Kur und Haus Rehorn. Zu den meisten fehlt uns noch so etwas „Literatur“, das heißt Erlebnisberichte. Wer kann damit dienen? Und wer hat weiteres Material? Zum Beispiel bäuerliche Szenen auf dem Feld oder aus dem Stall, Familienbilder mit alter Mode, oder von Festen, Feuerwehr, Kirmes, von alten Vereinsfesten und St. Martin.

Jedenfalls hat uns das, was wir zugesandt bekamen, ermutigt einen Anfang zu machen.

**In der Zeit vom 21. Oktober bis 8. November 1991 stellen wir mit freundlicher Hilfe der Sparkasse Hochbendweg Bilder von „Damals“ aus.**

Wir werden diese Bilder nach und nach mit entsprechenden Beschreibungen, Erinnerungen und Erläuterungen in der Forstwaldzeitung bringen. Wer macht noch mit? Heute beginnen wir mit einem Bild von Haus Rehorn und einem Artikel über die leider nur kurze Lebensgeschichte des schönen Buschhüterhauses, dem Praasshof.

Z.



*Der Praasshof*

*Aus der Postkartensammlung von Ernst Köppen*



**Vom Vollkornbrot bis zur Hochzeits- oder Geburtstagstorte bei uns werden Sie individuell beraten und bedient!**

**Rudolf Weißert**  
Ihre Bäckerei im Forstwald

4150 Krefeld-Forstwald · Hückelsmaystraße 342  
(am Bahnübergang) · Telefon 31 25 26

Durchgehende Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 7 – 18.30 Uhr, Samstag 7 – 13 Uhr, sonntags Kuchenzeit von 14 – 16 Uhr

## Der Praasshof

Der am 20.8.1990 im Alter von 67 Jahren verstorbene Forstwalder Florist und Naturliebhaber Hans Leppkes hat in dieser Zeitschrift, Ausgabe 12, Juni 1983, die Lage des ehemaligen Praasshofes wie folgt beschrieben: Hinter der Eisenbahn Krefeld-Mönchengladbach liegt beiderseits des Degensweges das Gelände des Sägewerkes Mennicken. Links des Degensweges ist dann ein Wald, in dem die Reste des Praasshofes liegen. Leppkes schreibt dann über seine mit dem Praasshof verbundenen Jugenderinnerungen. Es ist eine Freude, das zu lesen.

Und noch einer erinnert sich in einer vom Verfasser vorliegenden Äußerung: Wolfgang Kämpken, geboren 1928, Hermann-Schumacher-Straße 4. Von ihm stammt auch die 1991 dankenswerterweise aus dem Gedächtnis gemachte und daher vielleicht nicht ganz maßstabgerechte Zeichnung des Praasshof-Geländes.

1905 gab der Bauer Jakob Praass, geb 1855, dem Krefelder Architekten Karl Buschhüter, 1872-1956, den Auftrag zum Bau des Praasshofes. Buschhüter war ein Sonderling. Biographisches findet man in dem Aufsatz von Otto Brües in der Zeitschrift „Die Heimat“, Jahrgang 32 (1961), wo allerdings der Praasshof leider nicht erwähnt wird. Ausführlicher beschäftigt sich Walfried Pohl in seiner Arbeit „Der Krefelder Architekt Karl Buschhüter“ mit Leben und Werk dieses Mannes, erschienen 1987 als Krefelder Studien 4 des Stadtarchivs Krefeld in dem Band „Krefelder Architekten“.

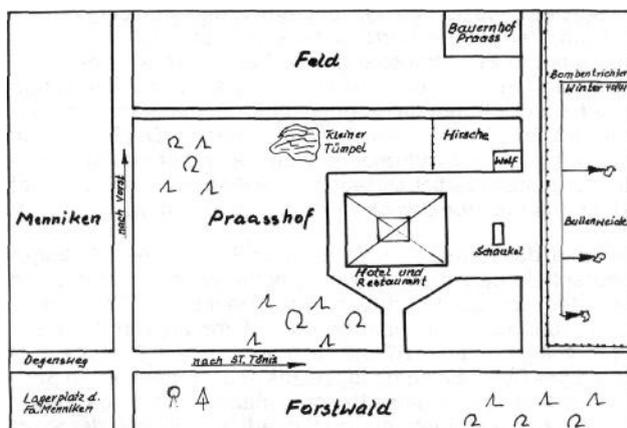


Federzeichnung von Karl Buschhüter

Auf Seite 132 werden als Beleg für den Praasshof Federzeichnung und Text Buschhüters in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Kunst und Leben am Niederrhein“ (KLN) 17 und der Hinweis im Faltblatt des Dürer-Vereins „Ausstellung bei Einweihung unseres Heimes“ (1907) angegeben. Auch findet sich da die Angabe, daß der Praasshof in Krefeld, Degensweg 15, gelegen habe. Verwiesen sei bezüglich der Biographie

Buschhüters noch auf die dreiteilige Serie in der Rheinischen Post ab 10.11.1984.

Buschhüter schuf ein geräumiges Waldhotel mit 45 Zimmern und einem gemütlichen Restaurationsbetrieb. Pohl gibt folgende Beschreibung: „Freistehend, zweigeschossig, ausgebautes Dachgeschoß, Krüppelwalmdach mit Dachlaterne. Untergeschoß Backstein, Obergeschoß und Giebel Fachwerk, Obergeschoß mit Erkerreihe“. Kämpken schreibt dann noch: „Im Parterre waren der Wirtschaftsbetrieb, die Küche, Lagerung etc. und die eigentliche Restauration, im Obergeschoß die Hotelzimmer und Privaträume der Besitzer untergebracht. Die Einrichtung hatte eine sehr dunkle Wandvertäfelung und leider eine für heutige Verhältnisse unvorstellbar dürrtige Innenbeleuchtung“. Der lebensreformerischen Vorstellung folgend, baute Buschhüter mit Materialien, die der Krefelder Boden hergab. Ein schöner Baumbestand und viele Bänke im Freien machten den Praasshof zum beliebten Ausflugslokal der Krefelder. Kämpken schreibt dazu: „Besonders die große, neben dem Hotel stehende Schaukel, auf der 8 Jungens Platz hatten, war sehr beliebt. Ihre Stellfläche war aus stabilen Holzbohlen gefertigt. An vier Eisenstangen, von denen eine an jeder Ecke der Plattform angebracht war, pendelte sie an der Achse einer wuchtigen, in den Boden einzementierten Eisenkonstruktion. Beim Betrieb gab sie ein Quitschen von sich, daß man sein Leben lang nicht vergißt. In einem stabilen Zwinger mit dicken Eisenstreben war ein zahmer grauer Wolf untergebracht. Auch waren in einem Gehege hinter dem Zwinger einige Hirsche. Auf dem hinter dem Hotel liegenden kleinen Tümpel wurde im Sommer in einer alten Zinkwanne gepaddelt, im Winter war er Eisstadion“.



Skizze der Gesamtanlage des Praasshofes nach der Erinnerung von Wolfgang Kämpken, eines alten Forstwalders

(Abb.4) Die Gaststube im Praassshof (Wiedergabe einer Postkarte aus der Sammlung von Ernst Koppen)



Am

1906 war der Praassshof eröffnet worden und an einen Ökonom verpachtet. Praass war aber nicht zufrieden mit ihm. Er heiratete die im Hotelfach ausgebildete Josefine und übernahm mit ihr 1908 die Leitung des Hauses selbst. Jakob starb kurz nach dem 2. Weltkrieg, seine Frau, Praass-Fing genannt, starb 1972, 92jährig. Leppkes berichtet von den vielen Festen, die dort gefeiert wurden. Darauf sei hier verwiesen. Kämpken erzählt noch davon, daß vor dem Kriege jährlich im Praashof das Erntedankfest der evangelischen Gemeinde gefeiert wurde. Bei dem alljährlichen Martins-Ball konnte man in der Tombola - wenn man Glück hatte - eine Martinsgans gewinnen.

Der 2. Weltkrieg 1939 brachte für den Praasshof große Veränderungen. Nach Beendigung des Polenfeldzuges im Herbst 1939 war im Forstwald der Musikzug eines Nachrichten-Regiments einquartiert, der vor seiner Verlegung ein wunderschönes Abschiedskonzert und ein Erbsen-Eintopf-Essen gab, das nachhaltig in der Erinnerung der Beteiligten blieb. Als im Herbst 1940/41 ein angeschossener britischer Bomber sich im Notwurf seiner Bomben entledigte, fielen einige davon auf die Bullenweide neben dem Hotel. Die „Forstwald-Indianer“ sammelten die Bombensplitter.

Für den Westfeldzug kamen Kompanien in den Forstwald. Sie hatten ihre Schreibstube im Praassshof. Nach dem schweren Luftangriff auf Krefeld am 21.6.1943 mußte die Heeresentlastungsstelle aus dem Haus Blumenthal zum Praassshof verlegt werden. 1944 organisierte Generalfeldmarschall Model von hier aus die Eifeloffensive des 6. Dezember. Als der große Weststab fort war - die Eifelaktion war zu dieser Zeit schon gescheitert - trafen die gegnerischen Bomben den Praassshof. Im März 1945 rückten die Amerikaner ein. Der Praassshof, notdürftig von der Wehrmacht nach dem Bombenangriff wieder hergestellt, verfiel. Da tauchte der Plan auf, den Praassshof einem öffentlichen Zweck dienstbar zu machen.

Die Idee, das Haus zu einem Heim für Schüler der Textilingenieurschule herzurichten, wurde nicht weiter verfolgt. Dann kam der Plan zur Errichtung eines Heimes für Tbc-kranke Kinder und nahm offenbar greifbare Form an. Um das Haus nicht völlig verfallen zu lassen, wurde es am 7.7.1942 aufgrund des Reichsleistungsgesetzes beschlagnahmt. Im September 1948 wurde diese Beschlagnahme allerdings wieder aufgehoben und durch einen Mietvertrag zwischen der Stadt Krefeld und dem Hauseigentümer ersetzt. Die Stadt Krefeld mit 177.000 DM, das Sozialministerium Düsseldorf und die Witwe Praass mit 30.000 DM leisteten die Kosten für den rd. 400.000 DM teuren Umbau. Klosetts und Duschräume mußten gebaut werden, der Speicher wurde zur Unterbringung des Pflegepersonals ausgebaut, ein fast neues Heizungssystem wurde installiert, die Elektroanlagen mußten erneuert werden.

24.3.1949 wurde die Kinderheilstätte im Praassshof eröffnet. Eine kleine Festschrift zur Eröffnung weist auf die großen Gefahren der Tuberkulose hin. Von den 1.481 Personen, die in Krefeld vom Ernährungsamt eine Zulage erhielten, waren 322 Kinder unter 18 Jahren. Monatlich, so hieß es, kämen 50 Neuerkrankungen dazu.

Das aber war eine gewaltige Fehlspekulation. Abgesehen davon, daß es in der Lungenheilstätte Mönchengladbach-Hehn, wo zu dieser Zeit 80 bis 90 Kinder waren, noch die Tuberkulose-Behandlung für Kinder in Leuth, Kaldenkirchen, und in den Universitätskliniken in Köln und Düsseldorf gab, stieg die Therapiemöglichkeit durch die Anfang der 50er Jahre entwickelten Medikamente Treptomycin und Neoteben, so daß von einem Engpaß nicht die Rede sein konnte. So ist es verständlich, daß es nicht genügend Kinder für das Krefelder Heim gab. Einmal seien es nur 30 bei 14 Betreuungspersonen gewesen.

Zwar war es 1953 nötig, eine Fassade des Praasshofes zu erneuern und morsch gewordenes Holzwerk auszuwechseln, aber von der damals behaupteten Baufälligkeits des Hauses konnte wohl kaum die Rede sein. Die Schließung der Kinderheilstätte hatte andere Gründe.

Tatsache ist denn auch, daß der Praassshof seit dem 16.4.1953 zur Unterbringung von Flüchtlingen diente. 1960, als ein Vertrag mit der Stadt auslief, waren im Praassshof 180 Flüchtlinge untergebracht. Das Flüchtlingslager wurde am 20.5.1960 geschlossen. Unzureichende Wasserversorgung und schlechte Schmutzwasserableitungen hatten zu einer Gesundheitsgefährdung geführt. Seitdem stand das Haus leer.

Nach Schließung des Flüchtlingslagers gab es mehrere Versuche einer privatrechtlichen Nutzung:

Die am 5.5.1964 von der katholischen Armenverwaltung Krefeld gestellte Bauvoranfrage zur Errichtung eines Altenwohnheimes wurde am 27.11.1964 abgelehnt wegen der Lage des Grundstückes im Außenbereich und im Landschaftsschutzgebiet, ferner wegen unzureichender Erschließung und unwirtschaftlicher Aufwendungen der Stadt Krefeld durch erforderlich werdende Kanalisation.

Die im April 1965 erneute Bauvoranfrage eines Dortmunder Diplomkaufmannes für ein Altenwohnheim mußte am

2.8.1965 mit dergleichen Begründung abgelehnt werden. Auf ein Widerspruchsverfahren wurde die Bauvoranfrage dahin beschieden, daß eine Baugenehmigung für ein dreigeschossiges Appartementhaus in Aussicht gestellt wurde, wenn der Bauherr die Kanalbaukosten übernehme. Ein Bauauftrag wurde nicht erstellt.

Am 16.6.1969 wurde die Bauvoranfrage eines Krefelder Architekten, der auf dem Gelände Einfamilienhäuser und dreigeschossige Wohnhäuser errichten wollte - der Eigentümer wollte als Äquivalent dafür mehrere Morgen Land aufforsten - durch Widerspruchsbescheid des Regierungspräsidenten mit der Begründung abgelehnt, daß keine nennenswerte Bausubstanz mehr vorhanden sei und daher kein Neubau des Besitzstandes am Außenbereich errichtet werden könne.

Auch die Idee, das Lungenkrankenhaus in Krefeld-Fischeln in den Praasshof zu verlegen, scheiterte an dem Widerspruch der Fachleute, die dafür sorgten, daß die Insassen des Fischeiner Hauses in die Hardterwald-Klinik in Mönchengladbach verlegt wurden.



(Abb. 5) Alle Hände voll zu tun hatten die Leute vom Katastrophenschutz, um den Praasshof in die Knie zu zwingen. Trotz eines Großaufgebotes an Helfern hielt der alte Fachwerkbau stand.

Foto: Axel Gayk

## Der Praasshof hielt Stand

Ein zäher Brocken

**Als „zäher Brocken“ erwies sich am Samstag der Praasshof im Forstwald. Teile des Fachwerks hielten den Bemühungen des Zivilen Bevölkerungsschutzes stand. So müssen die freiwilligen Helfer an einem der kommenden Wochenenden noch einmal dem baufälligen Gebäude zu Leibe rücken.**

Bis zum zweiten Weltkrieg ein beliebtes Ausflugslokal der Krefelder, ist das stattliche Gebäude mittlerweile bei den meisten Bewohnern in Vergessenheit geraten. „Das liegt da irgendwo im Wald“, wußten einige Einheimische nur ungenau den Weg zum Praasshof zu beschreiben. Kinder und neugierige Spaziergänger fanden jedoch immer wieder den Weg zur mittlerweile verkommenen Ruine, deren morsches Fachwerk eine ständige Gefahr bedeutete.

Der Abriß des Fachwerks war für Katastrophenschutz und Technisches Hilfswerk eine willkommene Gelegenheit, im Rahmen einer Übung Geräte und die erforderlichen Kenntnisse „vor Ort“ zu testen. Insgesamt 48 Freiwillige bemühten sich bis zum Einbruch der Dunkelheit, das Obergeschoß herunterzureißen. Kurz nach elf Uhr wurde zum ersten Mal an den Greifzügen gezogen, die mit einer Zugkraft von je sechs Tonnen über Drahtseile an dem morschen Bau angriffen. Zwar krachte es bereits erheblich im Gebälk, doch einige Teile des Fachwerks hielten sich hartnäckig, so daß die Zivilschützer noch einmal zum Sturm auf dem Praasshof blasen müssen. Doch „fürs erste ist die größte Gefahr gebannt“, versicherte Gottfried Klauth, Abteilungsleiter beim Katastrophenschutz. Das heruntergerissene Fachwerk bleibt vorläufig innerhalb der stabileren Steinmauern des Erdgeschosses liegen. Was mit dem Schutt in dem reizvollen Waldgebiet geschehen soll, ist noch nicht klar.

Im Jahre 1974 war der Praasshof inzwischen in einen derart schlechten Zustand geraten, daß das Bauordnungsamt der Stadt Krefeld dem Eigentümer aufgab, die Ruine durch Einzäunen gegen den Zutritt Unbefugter zu sichern. Das Einzäunen war aber wohl zu teuer.

Die Westdeutsche Zeitung schrieb am 26. und 28.10.1974, daß die mittlerweile verkommene Ruine mit Ihrem morschen Fachwerk eine ständige Gefahr bedeute. Der Abriß des Obergeschosses mit dem Fachwerk sei daher im Rahmen einer Übung von Katastrophenschutz und technischem Hilfswerk vorgenommen worden.

Zwar sei beim ersten Mal von dem morschen Bau nicht alles zusammengestürzt, aber schon am ersten Abend habe der Abteilungsleiter beim Katastrophenschutz versichert, daß „fürs erste die große Gefahr gebannt“ sei. Jedenfalls stellte die Kriminalpolizei am 27.2.1975 fest, daß von dem Gebäude nur noch die Grundmauern bis zum Erdgeschoß stünden, die Schuttmassen in den Gebäuderesten lägen und das Gelände immer noch für jedermann frei zugänglich sei, so daß die Kellerräume von Stadstreichern aufgesucht würden. Am 22.6.1977 stellte das Bauordnungsamt fest, daß sich leider an dem Zustand des Gebäuderestes nichts geändert habe. Ordnungsrechtlich relevante Tatbestände, insbesondere eine Rattenplage, haben sich bei einer Untersuchung des Amtes nach 13 Jahren, im Dezember 1990 nicht ergeben. Zur planungsmäßigen Einordnung des Grundstückes ist zu bemerken, daß es nach § 35 Baugesetzbuch, früher § 35 Bundesbaugesetz, im Außenbereich liegt, da dort keine andere Bebauung ist. Das Gelände ist 1906, wie wir es heute nennen würden, zersiedelt worden. Die Zulassung von Bauvorhaben ist daher in der Vergangenheit immer ordnungsgemäß abgelehnt worden. Die Stadt Krefeld hat deshalb in dem im Dezember 1988 aufgestellten Landschaftsplan mit der Entwicklungs- und Feststellungskarte für den Bereich, in dem der Praasshof liegt, diesen Bereich mit den Ziffern 1.1.1. versehen. Das heißt, es handelt sich darum, die mit naturnahen Lebensräumen oder sonstigen natürlichen Landschaftselementen reich und vielfältig ausgestattete Landschaft zu erhalten. Vorsichtig ausgedrückt kann man also sagen, daß in absehbarer Zeit an eine Bebaubarkeit dort nicht gedacht werden kann.

Derzeit wird das Gelände - soweit ersichtlich - unentgeltlich gelegentlich genutzt für Übungen von Sozialverbänden und einer Hundestaffel.



Z.

(Abb. 6) Die Reste eines ehemals stolzen Gebäudes. Sie dienen heute als Übungsplatz für Katastrophenschutz- und Sozialverbände

Eigentümer ist die Erbgemeinschaft der Schwestern des am 6.12.1982 verstorbenen Rolf Praass. Frau Inge Witte lebt als Witwe in einem Altenheim und kann sich nicht mehr so genau an alles erinnern. Die andere Schwester ist Frau Irmgard Niers. Natürlich ist es sehr schade, daß eine so schöne Anlage, wie der Praasshof, im Laufe der Jahre verschwand. Die Fehlplanung mit dem Tuberkulose-Heim war unschön. Sicher ist aber auch, daß überhöhte Kaufpreisvorstellungen, genährt durch die Idee, man könne durch Aufstellung eines Bebauungsplanes die Bebaubarkeit des Grundstückes erreichen, ursächlich für den Zerfall des Gebäudes gewesen sind.

Der Praasshof ist verschwunden, geblieben sind die Erinnerungen.

Dr. Hermann Steffens

Bild und Artikel aus der westdeutschen Zeitung vom 28.10.74



# Kabelanschluß. Von allem das Beste.



Netzausbau  
in Krefeld-Forstwald

Nicht nur fürs Fernsehen bringt Kabelanschluß mehr Auswahl – auch im Radio gibt es sehr viel mehr Programme. In tadelloser Stereoqualität – und bald auch digitalen Hörfunk, in lupenreinem CD-Klang.

Möchten auch Sie die Vorteile von Kabelanschluß nutzen?

Beantragen Sie jetzt! Ihre Anmeldung ist unsere Planungsgrundlage.

Denn: nur wenn aus Ihrem Wohngebiet so viele Aufträge eingehen, daß ein wirtschaftlicher Ausbau möglich ist, können wir ausbauen. Dann bringt Ihnen Kabelanschluß mehr Auswahl im Hörfunk und Fernsehen.

Lassen Sie sich beraten:

- im Telefonladen, Schwanenmarkt, Krefeld
- bei der Technischen Betriebsberatung des Fernmeldeamtes Krefeld, Telefon (0 21 51) 62 22 28
- und über Btx \* 1514 8330 #



 **Telekom**  
Deutsche Bundespost

Der neue Audi 100.  
Er wird Sie mit Sicherheit überzeugen.



bei Ihrem Audi Partner

 **HUERSE**   
KREFELD Siemens-/Ritterstr. Ruf 33077/78

# Frankreichs Weine

*direkt vom Winzer!  
Vom Landwein bis zum Spitzenwein  
über 50 Original-Abfüllungen-Weine  
aus allen Regionen Frankreichs.*

*Besuchen Sie unsere regelmäßigen  
Weinproben. Wir freuen  
uns auf Ihren Besuch!*



# LE PATRON

*Unser Weinlager ist geöffnet: DI-FR 15<sup>00</sup>-18<sup>30</sup>, SA 10<sup>00</sup>-14<sup>00</sup>. (MO geschlossen).  
KREFELD, Forstwaldstr. 357/Ecke Oberbeurerstr., Tel. 02151/395151*

# SPARTA



**Das echte Holland-Fiets.**

5 Jahre Garantie. 3 mal tauchlackiert.  
Wartungsfreies Kugellagersystem. Das sichere  
und zuverlässige Holland-Rad.

Das Rad mit dem Rahmen aus einem Stück



## 2-RAD NETTELBECK

4154 Tönisvorst 1  
Krefelder Straße 92  
Telefon (0 21 51) 79 59 09

*Fremdliche  
Beratung*

*Perfekter  
Kundendienst*

*Kabelausschub  
Antennenanlagen*

# Kleiner

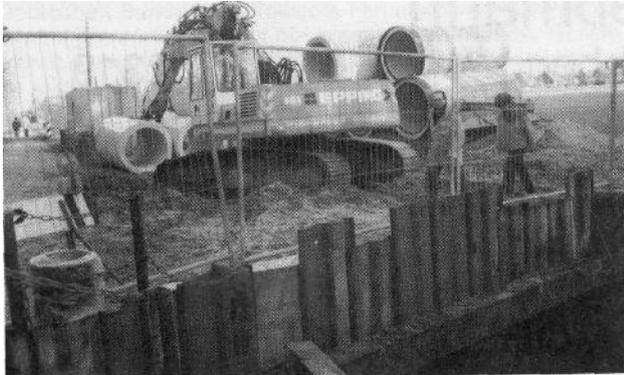
HIFI · TV · VIDEO

*...Ihr Fachmann  
am Schürkeuplate*

Krefeld  
Dreikönigenstraße 29  
Telefon 0 21 51 / 2 31 63  
Btx 02 1512 3163

# Zum Thema Kanalisation

In den Ausgaben 13, 14, 15, 17, 18 und 19 dieser Zeitschrift wurde die Kanalisation im Forstwald, vor allem die Abwasserbeseitigung behandelt. Die unzureichende Abführung der Niederschlagswässer von den Straßenflächen, insbesondere nach außergewöhnlichen Regenfällen, führte mehrfach zu Überschwemmungen und Wasserschäden in den Kellern. Daher hatte der Bürgerverein wiederholt die zuständigen Behörden um Abhilfe gebeten.



Rohrverlegekran und Betonrohrglieder an der Waldecke

Die in der Ausgabe 19 unserer Mitteilungen angekündigten Maßnahmen: Bau eines Rückhaltebeckens und einer neuen Pumpstation und die Erneuerung der Abwasserkanäle in mehreren Straßen des Forstwaldgebietes sowie die Verlegung einer Druckrohrleitung Forstwald-Lindental sind im vergangenen Jahr genehmigt und inzwischen begonnen worden, und zwar im Spätherbst 1990 mit Verlegung eines Betonrohrkanals von 1,2 m Durchmesser zwischen der Waldecke am Verbindungsweg Hückelsmaystraße Bellenweg und der alten Pumpstation am Hochbendweg. Das Betonrohr wurde

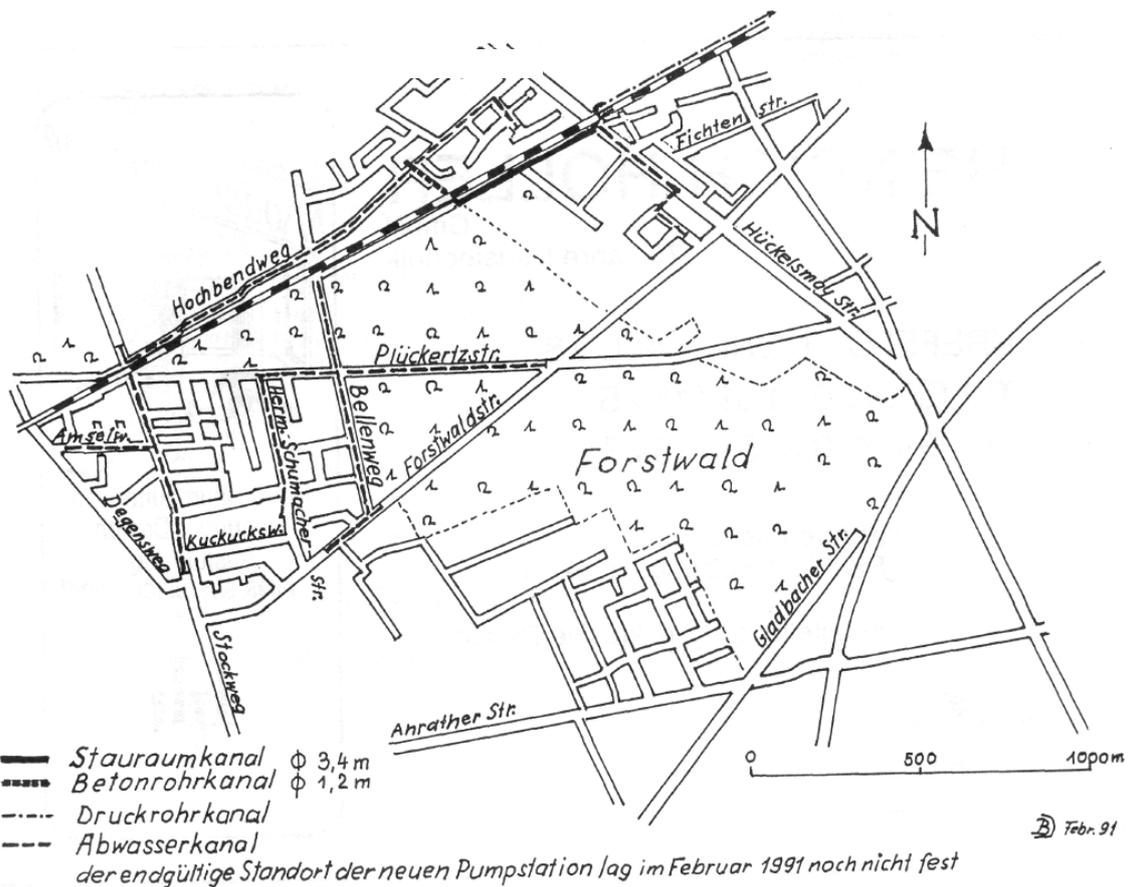
unterirdisch von einer Preßgrube aus nach Nordwesten vorgetrieben.

Ferner ist im Zuge des genannten Verbindungsweges, noch in diesem Jahr der Bau der neuen Pumpstation und eines „Stauraumkanals“ von ca. 3,4 m Durchmesser und 5000 m<sup>3</sup> Fassungsvermögen vorgesehen. Auch hier wird das Betonrohr, dessen Sohle ca. 8,5 m unter Gelände liegen soll, von einer Preßgrube aus in das Erdreich vorgetrieben. Bei diesem Tiefbauvorhaben wird darauf geachtet, daß Beeinträchtigungen und Belästigungen sowie Verkehrsbehinderungen und Veränderungen an der Erdoberfläche auf ein Mindestmaß beschränkt bleiben.

Die 2. Ausbaustufe betrifft den Druckrohrkanal Forstwald-Lindental und ist für 1992 geplant. Im gleichen Jahr soll auch die 3. Baustufe: Ausbau und Erneuerung der Abwasserkanäle in verschiedenen Straßen unseres Bezirks begonnen werden (vgl. Planskizze).



Preßgrubenwand, Rohrverlegekran und Betonrohrglieder an der Waldecke



**LOTTO - TOTO - REISEN**  
**PHOTO PORST FILM UND BILD**  
Dieter Teßmann  
4150 Krefeld-Forstwald · Hochbendweg 17 · Tel. : 31 23 19

**Jörg Dattler** MÖBELWERKSTÄTTEN  
Tischlermeister

Werkstatt: Stock 80/Gelände Mennicken  
4154 Tönisvorst 1  
Telefon 0 21 51 / 39 01 67

Büro: Kirschenweg 1  
4150 Krefeld-Forstwald  
Telefon 0 21 51 / 31 24 88

**HEINRICH HOLLER**  
GmbH  
75 Jahre Haustechnik

KREFELD · NORDWALL 78  
TELEFON 0 21 51 / 18 25  
TELEFAX 0 21 51 / 18 27

Kundendienst  
Sanitär - Heizung - Elektro

Ausstellung für exklusive Bäder



IHR HAUSTECHNIKER MIT HERZ

*Bad-  
Modernisierung*



Neue Raumaufteilung  
Planung · Design  
Ausführung  
... alles aus einer Hand!



## Apropos Straßenbauarbeiten

Wer von uns hat sich nicht schon gewundert (oder geärgert?), wenn nach beendeten Bauarbeiten die Straßen wieder fein in Ordnung gebracht wurden, um kurz danach von einer anderen Kolonne wieder aufgerissen zu werden?

Sind die Wiederaufreißer so borniert, daß sie mit den Voraufreißern nicht sprechen mögen, oder erzeugt das Wiederaufreißer Lustgefühle, oder wird es besonders gut bezahlt?

Wir wollten wissen, ob Koordinierung der Arbeiten möglich ist, sprachen mit der Städtische Werke Krefeld AG und der Deutschen Bundespost Telecom Fernmeldeamt Krefeld zunächst getrennt, dann mit hochrangigen Herren der Gesellschaft gemeinsam. Das Ergebnis dieser Zusammenkunft ist im folgenden nachzulesen.

### Städtische Werke Krefeld AG SWK

An den  
Bürgerverein  
Krefeld-Forstwald

z. Hd. Herrn Walter Rohrbach  
Wacholderweg 21 4150 Krefeld-  
Forstwald

Unser Zeichen: TGB-Horster-kop  
Bearbeiter: Herr Horster  
Durchwahl: 840-23 34  
Datum: 18.2.1991

Gemeinsame Aktivitäten der Städtische Werke Krefeld AG und der Deutschen Bundespost TELEKOM, Fernmeldeamt Krefeld.

Sehr geehrter Herr Rohrbach,

wir beziehen uns auf das mit Ihnen geführte Gespräch am 20.9.1990 und übersenden Ihnen als Anlage einen abgestimmten Text zur Veröffentlichung in Ihrem Vereinsorgan bzw. Mitteilung an die Bürger des Ortsteils Forstwald und bitten um Kenntnisnahme.

Wir werden Sie bezüglich der gemeinsamen Aktivitäten auf dem laufenden halten.

Mit freundlichem Gruß  
STÄDTISCHE WERKE KREFELD AG  
ppa. i.V.  
Mohr Horster  
Anlage

Mitteilung für die Bürgerschaft in „Krefeld-Forstwald“

Koordinierung von Bauarbeiten der  
Städtische Werke Krefeld AG und der  
Deutschen Bundespost TELEKOM Fernmeldeamt Krefeld

In der Bürgerschaft wird immer wieder die Meinung vertreten, daß zwischen den Ver- und Versorgungsunternehmen und der Bundespost bzw. dem Straßenbau nicht oder nicht ausreichend koordiniert wird.

In manchen Fällen kann der Eindruck entstehen, daß der eine darauf wartet, daß der andere seine Arbeit zum Schluß bringt, um dann selbst zu beginnen. Aber der Eindruck täuscht. Wo immer möglich, werden die Arbeiten koordiniert. Natürlich gibt es hier und da auch „Pannen“, die aber bei der Fülle der Baumaßnahmen nicht immer vermeidbar sind. Die Schwierigkeit der Absprache von Arbeiten liegt im Detail:

- Unterschiedliche Terminvorstellungen,
- verschiedene, technisch und örtlich bedingte Leitungstrassen,
- Liefertermine für Rohre, Kabel und Zubehör,
- besondere Wünsche der Kunden,

lassen eine wirkungsvolle Koordination nicht immer zu. Außerdem lassen die hohen Kosten des Verteilnetzes für Kabelanschluß eine generell gemeinsame Verlegung von Gasrohren und Postkabel auch da oft nicht zu, wo es technisch und organisatorisch möglich wäre, weil bei der geringen Anzahl verbindlich erteilter Aufträge für Kabelanschluß das Risiko von Fehlinvestitionen mancherorts unvermeidbar hoch wäre. Im Interesse der Bürger und aufgrund der Anregungen aus der Bürgerschaft ermöglicht nun aber die Städtische Werke Krefeld AG der Deutschen Bundespost TELEKOM FA Krefeld auch da, wo noch keine Aufträge für Kabelanschluß erteilt wurden, eine kostengünstige Mitverlegung von Leerrohren im Zuge ihrer flächendeckenden Versorgung des Stadtteils Forstwald mit Gas. In diese Leerrohre können dann später, abhängig vom tatsächlichen Bedarf, Postkabel eingezogen werden. Aber auch dies ist unter Kostengesichtspunkten nur da zu vertreten, wo aufgrund einer sich schon jetzt entwickelnden Nachfrage überhaupt einmal konkreter Bedarf an Kabelanschlüssen erwartet werden kann.

Auch bei Benutzung vorhandener Leerrohre muß es natürlich noch zu Straßenaufbrüchen kommen, um überhaupt die Leerrohre benutzen zu können. Jedoch verringert sich der Umfang der Erdarbeiten bei Verwendung der Leerrohre erheblich. Verehrte Bürger, wir hoffen, daß Sie unser Bemühen, wo es möglich ist, zu koordinieren bzw. optimale Voraussetzungen zu schaffen, anerkennen und unterstützen. Wir stehen Ihnen jederzeit für Ihre Fragen zur Verfügung und nennen Ihnen als Kontakttelefone:

Städtische Werke Krefeld AG  
Vertrieb: 840-2190, Technik: 840-2654  
Deutsche Bundespost TELEKOM FA Krefeld  
Vertrieb: 62-2228, Technik: 62-2610  
Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit!

Ihre  
Städtische Werke Krefeld AG  
Deutsche Bundespost TELEKOM FA Krefeld

So weit, so gut. Wir wissen jetzt, daß grundsätzliche Zusammenarbeit vereinbart ist, kennen nun aber auch die Gründe, wenn die Koordinierung nicht klappt und sind angesichts neuer Baugruben milder gestimmt.

Walter Rohrbach



**Restaurant-Café**

**Waldbhof**

0 2151/3126 47

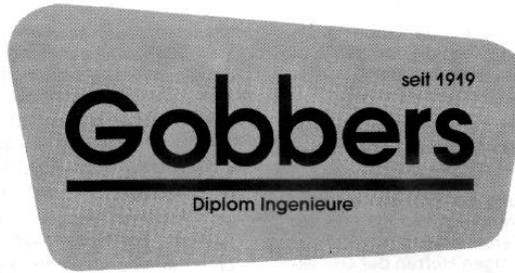
**G. Kirchmair**  
Herm.-Schumacher-Str. 42 · 4150 Krefeld-Forstwald  
Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag von 11 – 14 Uhr  
und von 16.30 – 1 Uhr  
Samstags, sonntags und an Feiertagen  
ab 10.30 Uhr durchgehend geöffnet!

Ganz gleich, ob im Kreise Ihrer Familie oder als Teilnehmer bei Veranstaltungen, Sie werden sich bei uns wohlfühlen!

Wir beraten Sie unverbindlich und helfen Ihnen bei der Ausrichtung von Familienfeiern aller Art, Vereinsfeiern, Kaffeetafeln, Tagungen, Ausstellungen, Betriebsfeiern usw.

Wir bieten Ihnen:  
Gute Küche, gepflegte Getränke  
in reichhaltiger Auswahl

Krefeld  
Ispelsstraße 30



Telefon 391 095  
Telefax 313 502

vom Verband der Sachversicherer zugelassener Fachbetrieb

Sichern Sie Ihr Eigentum durch eine

# Alarmanlage

Einbruchmeldeanlagen · Kameraüberwachung für Haustür/Vorgelände  
Türschließenanlagen · Lichtwarnanlagen

Neuanlagen · Erweiterung · Wartung · Notdienst

Beratung, Planung, Ausführung

Notdienst täglich bis 23 Uhr auch an Sonn- und Feiertagen  
Telefon 391 095

# THURLINGS

MODERNE TECHNIK FÜR DAS GANZE HAUS

**3D DESIGN** Die neue Dimension

Das zukunftsweisende und weltweit einmalige Einrichtungskonzept von allmilmö. Für Küche, EBplatz und Bad. Für lebendiges und funktionelles Wohnen.

**allmilmö**  
DIE PHANTASTISCHE KÜCHE.

**STIFTUNG WARENTEST**

**sehr gut**

allmilmö Coburg 034-463  
test 1/90

**IHR PARTNER FÜR ELEKTRO HEIZUNG SANITÄR**  
60 Jahre

**Ansprechpartner:**  
Herr Offermann  
Telefon 79 00 17

**Krefelder Straße 24**  
4154 Tönisvorst 1  
Telefon 0 21 51/79 00 17

## Hans Leppkes \* 9.12.1922 120.8.1990



Als man mich bat über Hans Leppkes einen Nachruf zu schreiben, habe ich lange überlegt, ob mir dieses zustände.

Dann jedoch habe ich mich entschlossen, diesen humorvollen freundlichen Menschen in meiner Art zu würdigen und einiges, was mir in Erinnerung war, aufzuschreiben, weil ich ihn seit meiner frühesten Kindheit kannte und ich viele Stunden und Tage als Kind und auch später als Halbstarker mit ihm in der Gärtnerei verbringen durfte. Uns trennten allerdings ein paar Jahre, und so war er oft ein väterlicher Freund, der einem auch mal half, wenn man „dick-drin“ saß. Das war in den Jahren so um 1950 bei mir nicht selten. Hans wußte immer Rat.

Er wurde als Sohn des Gärtnermeisters Heinrich Leppkes und seiner Frau Lieschen am 9.12.1922 geboren. Die Jugend verbrachte er als echter Forstwald-Indianer im früher noch großflächigen Forstwald, wo er früh Flora und Fauna zu achten und viel von der Natur zu lernen wußte.

In späteren Jahren gesellte sich auch noch ein wachsendes Interesse an der Geschichte unserer Region hinzu, und sein Wissen verblüffte uns oft im Vorstand des Bürgervereins.

Während seiner Lehrzeit bei der Firma Steininger in Vorst kam der 2. Weltkrieg, und Hans wurde Luftwaffenhelfer im Forstwald. So war es naheliegend, daß er den Rest seiner Lehrzeit im elterlichen Betrieb absolvierte.

Am 1.2.1944 meldete er sich freiwillig zur Ostfront und kam danach am 16.2.1945 in russische Gefangenschaft, aus der er sich selbst in seiner unnachahmlichen Art zum 3.9.1946 entließ.

Diese war typisch für ihn.

Als Kriegsgefangener saß er in der Schreibstube mit einem russischen Offizier und mußte auf Grund seiner Russischkenntnisse für seine Kameraden die Entlassungspapiere schreiben, ohne selbst daran denken zu können auch einmal unter den Glücklichen zu sein. Das war Hans dann zuviel.

Es kam der Moment, daß der Vorgesetzte mal dorthin mußte, wo alle zu Fuß hingehen, und diesen Zeitpunkt nutzte er, um schnell seine Entlassungspapiere zu schreiben und sie dem „Iwan“ unterzujubeln, der auch abends prompt den ganzen Stapel unterschrieb. Als der am nächsten Morgen merkte, was gelaufen war, war Hans schon Richtung Heimat.

Als er dann im Forstwald aus dem Zug stieg, hat er geweint, und das hat er mir oft erzählt.

Nicht, wie jetzt Jeder annimmt, aus Freude, sondern weil links und rechts der Bahn sein geliebter Forstwald von den Besatzungstruppen kahl geschlagen war.

Dieses kann nur einer verstehen, der selbst hier groß geworden ist und nicht erst lernen mußte die Natur und Umwelt zu achten. Nach einer kurzen Erholungspause arbeitete er dann als Landschaftsgärtner bei der Firma Krings in Krefeld, machte seine Meisterprüfung und heiratete am 1.5.1950. Aus dieser Ehe stammen vier Kinder, und sein Sohn Hans Bernhard führt heute den Betrieb in dritter Generation, der seit 1923 im ehemaligen „Haus Sonnenschein“ besteht.

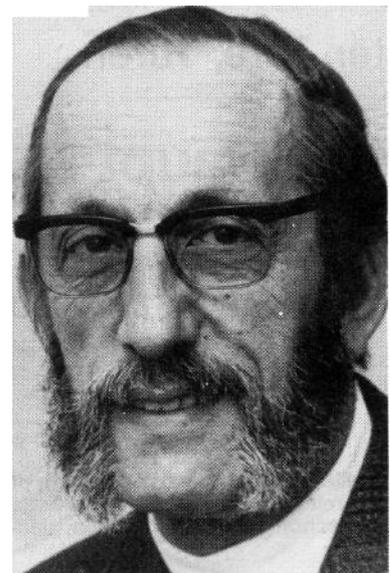
Hans Leppkes hatte für Jeden ein freundliches Wort, war humorvoll, ehrlich und immer zu einem Spaß bereit.

Als Mitbegründer des Männergesang-Vereins 1936 e.V. Forstwald und langjähriges Vorstandsmitglied des Bürgervereins war seine Meinung stets gefragt, und seine humorvolle Art wurde von allen geschätzt. Niemals kam ein böses Wort über seine Lippen. Adieu Hans, mit Dir ging wieder ein Stück Forstwald von uns!

*H.W.Knuffmann.*

## Zum Gedenken an Ernst Köppen

Mit der Überschrift „Heimat verlor besten Freund“ überraschte eine Krefelder Tageszeitung die Öffentlichkeit mit der Nachricht von dem unerwarteten, plötzlichen Tod von Ernst Köppen (6.3.1991), der sich über viele Jahre in unermüdlicher Schaffenskraft mit unserer Heimatgeschichte befaßte. Seine schriftstellerischen Arbeiten, die weit über die Grenzen Krefelds hinaus bekannt und geschätzt sind, fanden vielfältige Anerkennung am ganzen Niederrhein. Auch wir verlieren in ihm einen Freund und Helfer in unserer Arbeit für den Forstwald. Gerade für unsere heutige Forstwald-Zeitung lieh er uns eine Reihe von Postkarten aus seiner bekannten Sammlung, die Szenen aus dem Leben von damals darstellen. Auch für unsere im Herbst vom 21. Oktober bis 8. November in der Sparkasse Hochbendweg stattfindenden Ausstellung von Bildern aus den Gründerjahren des Forstwaldes hatte er uns weitere Darstellungen von Forstwald-Geschichte auf Postkarten zugesagt. Auch plante er selbst eine eingehende bebilderte Abhandlung über die „Alte Kur“. Einige Artikel unserer Zeitung stammen von ihm, und bei vielen konnten wir uns auf seine Kenntnisse und seine Ausführungen beziehen. Der Niederrhein, Krefeld und wir haben mit seinem Heimgang einen guten Freund und Menschen verloren, der mit Hingabe unsere Heimat erforschte, schilderte und liebte. Sie wird ihn bestimmt nicht vergessen.



## Die Forstwaldschule

Das herausragende Ereignis des Jahres 1990 war die Aufführung des „Peter Pan“ am 2. Adventssonntag vor mehr als 600 restlos begeisterten kleinen und großen Zuschauern in der Turnhalle am Bellenweg.

Gut ein halbes Jahr hatte die Theater AG, bestehend aus Lehrerinnen und Eltern der Schule, auf diesen Tag hingearbeitet. Den glänzenden Leistungen der Schauspieler in nichts nach stand ein formidables Bühnenbild, in vielen Stunden mit Liebe zum Detail erstellt, ebenfalls von der AG.

Der Beifall für Regisseur Hans-Joachim Pricken und seine Truppe war verdientermaßen riesengroß.

Ein bißchen Wehmut kam nur auf, weil Aufwand und Ort weitere Aufführungen unmöglich erscheinen ließen . . . , dachte

man. Denn, der tolle Bericht im „Stadtanzeiger“ hat seine Wirkung nicht verfehlt: **Am Sonntag, dem 5. Mai 1991, gastiert die Theater AG mit „Peter Pan“ im Schwanenmarkt, auf Einladung der dortigen Werbegemeinschaft.**

Der „Förderverein der Schule und der Jugend im Forstwald“ hat dem Kindergarten einen namhaften Betrag für die Anschaffung von Spielgeräten zur Verfügung gestellt.

### Der Forstwald feiert:

Die Schule und die Sportvereine feiern mit den Forstwaldern am 15. Juni 1991 in der Forstwaldschule.

*Wolf-Dieter Hartwig*

## Toller Erfolg der Forstwald-Mädchen

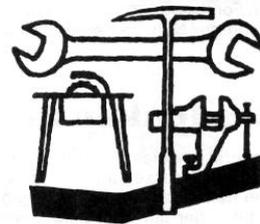
Mit einem 2:0 Erfolg im Finale gegen die Pestalozzi-Schule sicherten sich die Mädchen der Forstwald-Schule den Drumbo-Cup.



Beide Treffer im Endspiel erzielte Desiree Vauth, die bereits in der Vorrunde viermal für ihre Mannschaft ins Tor traf. Stolz präsentieren die Siegerinnen Medaillen und Urkunden, während Peter Maaßen (rechts), Direktor der Dresdner Bank, den Siegerpokal hält. Auf dem Foto, kniend (von links): Annika Söhling, Lena Becker, Desiree Vauth und Nina Baumeister, dahinter (von links): Carena Bongertz, Sarah Mangold, Salima Lenßen, Cecile Hirth, Dina Engineer und Dorit Walig u ra; oben: Schulleiter Wolf-Dieter Hartwig und Lehrerin Susanne Schmidt-Hauek.

Foto: WZ-Axel Gayk

Stahlwendeltreppen, Geländer,  
Fenstergitter, Überdachungen,  
Kunstschmiedearbeiten,  
Fenster, Tore, Türen



### Günter Haupt Stahl- und Metallbau GmbH

Elbestraße 18-20 · 4150 Krefeld · Telefon (0 21 51) 47 67 02  
Privat: Hochbendweg 74b · 4150 Krefeld-Forstwald  
Telefon (0 21 51) 39 86 96

An dieser Stelle sei auch herzlichen Dank unseren Inserenten gesagt, die es uns ermöglichten, allen Mitbürgern bereits zum 20. Mal diese Zeitung kostenlos ins Haus zu bringen. Unsere Leser könnten ein kleines Dankeschön damit ausdrücken, daß Sie unsere Inserenten beim Einkaufen berücksichtigen.



## Verein für Leibesübungen Forstwald 1968 E.V.

Ob Deutsche Straßenlauf- oder Nordrheinwaldlaufmeisterschaften, ob Marathon oder Triathlon - die jugendlichen Läufer und Läuferinnen des VfL Forstwald waren 1990 wieder überall zu finden. Fielen die Vereinsmeisterschaften aufgrund tagelanger Regenfälle buchstäblich ins Wasser, so herrschte sonst im vergangenen Jahr strahlender Sonnenschein am Leichtathletik-Himmel unseres Vereins. Siege beim Internationalen Neusser Erftlauf, dem Martinscross, Kempener Herbststraßenlauf oder auf der Düsseldorfer „Kö“, viele Kreismeistertitel sowie tolle Zeiten bei Nordrheinmeisterschaften, dazu zwei bravouröse Premieren in Hamburg bzw. Essen über die magischen 42,195 Kilometer und als Höhepunkt die Teilnahme an den Deutschen Straßenlaufmeisterschaften mit einem fünften Rang des weiblichen B-Jugend-Teams - über alle diese Erfolge konnten sich die Forstwalder Läufer, ihre Betreuer und Trainer Jörg Siepman freuen. Außerdem sprangen die VfL-Allround-Sportler auch beim 3. Krefelder Volkstriathlon in das Wasser des Elfrather Sees und liefen nach 500 m Schwimmen sowie 20 km Radfahren mit drei Einzelsiegen und einem überraschenden dritten Mannschaftsplatz ins Ziel. Als Erfolg konnte man zum Jahreswechsel auch die 20. Austragung des traditionellen Syvesterlaufs werten: Fast 300 Aktive schickte man wieder in drei Läufen auf den bestens präparierten Kurs. Passend zum Jubiläum gab es einen neuen Streckenrekord und eine tolle Stimmung: Sogar der zum Schluß der Veranstaltung einsetzende Regen konnte die zahlreichen Zuschauer nicht davon abhalten, auch die letzten Läufer noch lautstark anzufeuern.

Nahtlos an die ausgezeichneten Leistungen von 1990 schlossen sich die Erfolgsmeldungen in den ersten Monaten des neuen Jahres an. Am ersten Märzwochenende reisten die B-Jugendlichen des VfL zu den Deutschen Straßenlaufmeisterschaften nach Bad Harzburg. Dort erreichten Garsten Kleinewefers, David Garthoff und Jan Carmanns einen überraschenden neunten Rang in der Mannschaftswertung. Dabei war Garsten Kleinewefers, der in der Einzelwertung von 150 Läufern den 33. Platz belegte, Fünfbester seines Jahrgangs 1975 von Gesamtdeutschland! Mit Spannung darf man deshalb sein Abschneiden im Olympiajahr 1992 und die weiteren Ergebnisse der Forstwalder Leichtathleten in der laufenden Saison erwarten.

„Wie die losrennen!“ - Beim 21. Schülerwaldlauf am 10. März waren viele Eltern und Betreuer wieder einmal verblüfft, wie schnell ihre Schützlinge um die Forstwaldschule liefen. Im Ziel noch erschöpft, strahlten die fast 140 jungen Sportler bei der Siegerehrung allerdings mit der Sonne um die Wette: Schließlich konnten sie sich über Urkunden, Medaillen und tolle Preise freuen. Gleiches durfte am selben Tag die männliche Jugend B des VfL, die bei den Westdeutschen Straßenlaufmeisterschaften die grün-weißen Vereinsfarben vertrat: Die Mannschaft Kleinewefers-Garthoff-Meierhans holte über die 7,5 Kilometer den Vize-Titel!

Ein ebenso schönes Wetter wie beim Schülerwaldlauf erhofft sich der Vorstand des VfL für das Sommerfest am 15. Juni 1991: Zusammen mit dem SV Blau-Rot und der Forstwaldschule möchte man auf dem Hof unserer Grundschule ab 19 Uhr mit Musik und Tanz feiern. Für den richtigen Rhythmus wollen dabei die „Skyriders“ und „Sound 2000“ sorgen. Neben einigen Aufführungen wird es an diesem Abend auch verschiedene Ehrungen geben.

Wie bei diesem Fest wird allgemein im VfL Forstwald das Sportliche mit dem Geselligen, der guten Stimmung und fröhlichen Atmosphäre in einer lustigen Gruppe, verbunden. Schließlich ist in unserem Verein der Spaß am Sport das oberste Ziel.

Garsten Ruger



Trainer und Betreuer anderer Vereine sind bei Wettkämpfen oftmals überrascht, wie sehr sich die Läufer und Läuferinnen des VfL Forstwald gegenseitig anfeuern und bei Siegerehrungen zusammen jubeln. Was diese Kameradschaft unter unseren Leichtathleten und der große Teamgeist bewirken, zeigt dieses Foto: Platzierungen ganz oben auf dem Treppchen, wie hier bei der Nordrhein-Waldlaufmeistertitel für die A-Schülermannschaft des VfL.





## SV Blau-Rot Forstwald e.V.

### Beim SV. Blau-Rot Forstwald e.V. Tischtennis für Jedermann

Jeder, der sich sportlich betätigen und mit Tischtennis fit halten will, bekommt bei uns die Möglichkeit dazu; ganz gleich ob er Anfänger oder Fortgeschrittener, unabhängig auch vom Alter und Geschlecht. Das hat sich mittlerweile herumgesprochen und mit derzeit über 260 Mitgliedern gehören wir mit zu den größten Tischtennisvereinen.

### Semi-Profis und Trimmer sind eine Gemeinschaft

Die sportlichen Erfolge unserer Mitglieder sind beachtlich. So spielen jeweils die 1. Mannschaft der Damen, Herren, Mädels und Schüler auf Bezirksebene um Punkte und Meisterschaften. Weitere 4 Damen-, 6 Herren-, 1 Mädels-, 1 Schüler- und 1 Jugendmannschaft/en spielen in der Kreisklasse; mit steigender Tendenz.

In der Gruppe der Trimmer dagegen spielen alle Damen und Herren, die keiner Mannschaft angehören und sich ohne Leistungsdruck sportlich in Form bringen und halten wollen.

### Sie können sich selbst überzeugen, 4 Wochen lang, kostenlos und unverbindlich, direkt bei uns:

Dazu besuchen Sie uns einfach während unserer wöchentlichen Übungszeiten in der Sporthalle der Schule am Bellenweg, die anwesende Hallenaufsicht steht Ihnen dann gern zur Verfügung. Wir üben jeweils

Dienstag und Donnerstag  
16.30-20.00 Uhr  
Anfänger, Schüler,  
Jugend. 19.30-21.30 Uhr  
Damen und Herren

Donnerstag „Trimm-Dich-Training“

Mittwoch und Freitag  
19.30-21.30 Uhr Damen und Herren bedingt, Jugend.

### 1991 zwei sportliche Höhepunkte im Forstwald

Am Sonntag, dem 16. Juni, das **17. Forstwalder Fußballturnier** auf dem Sportplatz Bellenweg statt. Für Ihr leibliches Wohl wird gesorgt, so daß sich jeder bei uns wohlfühlen wird.

**Zu diesen Veranstaltungen möchten wir alle Forstwalder einladen, Sie und Sie ... auch Dich ... einfach alle!**

**Der SV. Blau-Rot Forstwald e.V. und der VfL Forstwald gemeinsam als Veranstalter für das Sommerfest 1991**

Am 15. Juni 1991 wird das Sommerfest 1991 auf dem Schulhof der Grundschule Bellenweg stattfinden.

**Alle Forstwalder und Freunde des Forstwaldes aus nah und fern laden wir herzlich ein, dieses Fest gemeinsam mit uns zu erleben.**

**Unser Jugendzeltlager, eine vielbeachtete Ferienmaßnahme**

Zweifelsohne ist unser jährlich stattfindendes Jugendferienlager eine besondere Attraktion, nicht nur für die begeisterten Teilnehmer, in unserem Vereinsleben. Alle Mädchen und Jungen von 10 bis 17 Jahren können an dem zweiwöchigen Zeltlager teilnehmen. Und „alle“ ist durchaus auch so gemeint, denn wer mitmachen will muß nicht Mitglied unseres Vereins sein; jeder kann sich melden oder seine Eltern darum bitten.

### Begegnungen auch ohne Tischtennisschläger

Bei einer Reihe geselliger Veranstaltungen ist unser Sportgerät weniger gefragt, wie beispielsweise bei der „Radtour für jung und alt“, den „Morgenwanderungen mit gemeinsamen Frühstück“ oder bei unserem „Saisonabschlußfest“. - Aber auch nach dem Training und den Spielen bilden sich Gruppen, finden sich Sportkameradinnen und Sportkameraden zusammen, um im Vereinslokal gemeinsam noch ein paar gemütliche Stunden zu verbringen, bevor sie der graue Alltag wieder beansprucht. - **Kommen Sie doch einfach einmal vorbei!**

*Klaus Schreiber, 1. Vorsitzender*

Topfpflanzen  
Schnittblumen-Binderei  
Stauden-  
und Beetpflanzen



seit 1923  
**GÄRTNEREI H.B. LEPPKES**  
Elsternweg 47  
Telefon 31 14 40



### Gaststätte Kastanienhof

Seit 1914 im Familienbesitz  
Inh. H. D. Zitz

Laschenhütte 39 · 4154 Tönisvorst 1  
Telefon 0 2151/79 04 53

Öffnungszeiten von 11.00 – 1.00 Uhr  
Mittwochs Ruhetag

# Eine Alternative!

*Innovative Lichtsysteme*

HAJOLUX

**Lichttechnisches Büro**

**Groß- und Einzelhandel**

*Technische Leuchten*

*Büro-Beleuchtung*

*Wohnraum-Beleuchtung*

*Halogen-Beleuchtung*

*Außen-Beleuchtung*

*Leuchtmittel*

4150 Krefeld · Uerdinger Straße 454 · Telefon: 0 21 51 / 59 52 44



**Heizung  
Sanitär**

**Peitz & Mauser GmbH**

Sanitär-Heizungstechnik  
Wartung, Regeltechnik, Notdienst

**☎ 77 97 07**

**Gabelsberger Str. 1 · Ecke Marktstr.**

**Besuchen Sie unsere Ausstellung**

**Gabelsberger Straße 1**

**Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.00 – 17.00 Uhr**

# Männergesangverein Forstwald 1936

Ein Experiment ist gelungen:

## Männergesangverein Forstwald 1936

Im September 1989 trafen sich 21 sangesfreudige Männer aus Forstwald und Umgebung, um den 1974 stillgelegten MGv Forstwald 1936 wieder ins Leben zurückzurufen. Dieses ist dann wohl auch gelungen, denn 1990 konnten bereits unter der Leitung des Chorleiters Herrn Otmar Nachrodt, 12 musikalische Auftritte wahrgenommen werden. Bei Hochzeiten, Trauerfeiern, Geburtstagen, 1 Wandelkonzert, ein Weihnachtssingen für die Behinderten-Kinder aus Tönisvorst und bei der Eröffnung des Weihnachtsmarktes wurde das gelernte Liedgut vorgetragen.

Auf dem Neujahrsempfang des MGv Forstwald 1936 konnte den erstaunten aktiven und passiven Mitgliedern ein neues Klavier (CLAVINOVA CLP 560) vorgestellt werden. Alle waren begeistert. Der Chorleiter und seine Sänger strahlten vor lauter Freude. Die Summe zur Anschaffung des Klaviers war zum größten Teil durch die Spendenfreudigkeit der Sänger, Freunde und Gönner des MGv zusammen gekommen. Für den Restbetrag wurde ein kleines Darlehen aufgenommen.

Die 1. Jahreshauptversammlung nach der Neugründung fand am 23. Januar 1991 im Vereinsheim „Waldhof“ in Forstwald statt. Der größte Teil der jetzt schon 28 Sänger war erschienen, um den Jahres- und Kassenbericht zu hören. Der Vorstand wurde weiterhin bis auf zwei Änderungen bestätigt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender	Armin Denz
2. Vorsitzender	Peter Kamp
Geschäftsführer	Dieter Teßmann
1. Kassierer	Heinz-Hermann Breidenbroich
2. Kassierer	Lukas Albiger
Archivare	Rainer Koppers und Ernst Baden
Kassenprüfer	Christian Sternberg und Heinrich Kusel

Folgende Termine wurden für das Jahr 1991 festgelegt:

- 08. Juni: Mitwirkung an der Gemeinschaftsveranstaltung der Tönisvorster Musik- und Gesangsvereine im Forum der Schule Corneliusfeld.
- 09. Juni: Musikalischer Frühschoppen mit dem MGv Gellep-Stratum
- 05. Oktober: 55jähriges Stiftungsfest des MGv Forstwald 1936 im Vereinshaus Waldhof in Forstwald.
- 06. Oktober: Wandelkonzert Erntedankfest in Forstwald.

Unser Chorleiter, Herr Otmar Nachrodt, freut sich auf die gute Zusammenarbeit mit dem Chor und verspricht sich ein gutes Gelingen für die Aufführungen 1991.

Zum Schluß der Veranstaltung bedankte sich der 1. Vorsitzende, Armin Denz, für das zahlreiche Erscheinen und für den harmonischen Verlauf der Jahreshauptversammlung. Er wünschte sich mit seinen Sängern eine kameradschaftliche Zusammenarbeit und wünschte allen Anwesenden ein gutes und erfolgreiches Jahr 1991.

Das Experiment des Neubeginns des MGv Forstwald 1936 ist Dank aller Sangesfreunde und Gönner des Forstwaldes erfolgreich gelungen und wird zur Nachahmung empfohlen.

Armin Denz, Laschenhütte 48, 4154 Tönisvorst 1,  
1. Vorsitzender

Werden Sie Mitglied im

Männergesangverein Forstwald 1936



*Fast jeder Mensch kann singen. Lassen Sie ihr Talent in einem Gesangverein fördern. Warum nicht bei uns? Der MGv Forstwald 1936 ist ein aufgeschlossener Verein der altes und modernes Liedgut pflegt und geselliges Beisammensein schätzt. Informieren Sie sich bei uns durch einen unverbindlichen Besuch an einem Probeabend. Wir proben jeden Donnerstag ab 20.00 Uhr in der Gaststätte „Waldhof“, Hermann-Schumacher-Straße 42, Krefeld-Forstwald.*

*Sangesfreudige Männer sind jederzeit willkommen!*



Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch dieses Mal „Der Forstwald“ von den Mitgliedern des Vorstandes Ihnen ins Haus gebracht. Das gleiche erfolgt auch bei den Informationen und Einladungen des Bürgervereins, die Sie im Laufe des Jahres erhalten. Dabei stellen wir verschiedentlich fest, daß an mancher Haustür das Nummernschild nicht mehr vorhanden ist oder der Name nicht mehr leserlich ist. Sicherlich fällt das auch manchem anderen Besucher oder Lieferanten auf. Vielleicht sind Sie so freundlich und sorgen für Abhilfe?

# Für Senioren

„Der Lehnstuhl“, „Der gemeinsame Mittagstisch“ und „Kochkurs für ältere Alleinstehende“.

Die beiden erstgenannten neuen Angebote für ältere Menschen im Forstwald konnten am 8. Januar dieses Jahres endlich zum ersten Mal stattfinden.

Dienstags und donnerstags von 8.00 bis 17.00 Uhr kommen vier bis fünf „Lehnstuhl-Gäste“. Ein paar mehr dürften es auf die Dauer noch werden, damit sich die Einrichtung trägt. Die Stadt Krefeld hat sich leider noch nicht entschließen können unsere Arbeit zu unterstützen, obwohl sie nach Berichten der lokalen Presse keine Kosten scheuen will, um neben einem Tagespflegehaus im alten de-Greif-Stift (2 Millionen DM für 20 Plätze?) noch jeweils eines im Osten und eines im Norden der Stadt zu **planen und zu bauen!** Gegen 12.30 Uhr wird es an den Dienstagen und Donnerstagen dann etwas lebhafter im Pfarrheim Maria Waldrast, denn „Der gemeinsame Mittagstisch“ erfreut sich großer Beliebtheit. Hier ist unsere Obergrenze von ca. dreißig Gästen fast erreicht.

Dank der tatkräftigen Hilfe und Dank großzügiger Sach- und Geldspenden einiger Forstwalder Mitbürger konnten wir unsere Küche zweckmäßig und gemütlich einrichten. Dennoch hoffen wir noch immer auf finanzielle Unterstützung für eine neue Kücheneinrichtung, denn das Kochen für dreißig Personen in dieser Küche erfordert eine gewisse Akrobatik und Nervenstärke. Außerdem möchten wir gerne bald einen weiteren Wunsch älterer Menschen nachkommen: Den Kochkursen und Kochgruppen für ältere Alleinstehende - auch Männer! Dazu brauchen wir aber eine besser ausgestattete Küche, und die läßt das Spendenaufkommen derzeit nicht zu.

Renate Strauss

### Besondere Veranstaltungen im Juni und Juli

19.6. Senientheater 20.6. Halbtagsfahrt zum Duisburger Zoo 5.7. Jubiläumsfest der Johanneskirche Seniorennachmittag und -abend.

### Montag

9.30-10.30 Uhr Turngruppe Frauen 16.00-17.00 Uhr Turngruppe Frauen 17.00-18.00 Uhr Turngruppe Männer Turnhalle Bellenweg

**Dienstag** 8.00-17.00 Uhr ATP Altentagespflege Gemeindezentrum Maria Waldrast

10.00-12.00 Uhr Stammtisch Gemeindehaus Johanneskirche

12.30 Uhr Gemeinsamer Mittagstisch Gemeindezentrum Maria Waldrast

15.00-16.00 Uhr Seniorentanz Gemeindezentrum Maria Waldrast

Mittwoch 15.00 Uhr Senientreff, Radfahrgruppe, Ausflüge i. Wechsel, Gemeindehaus Johanneskirche

18.00 Uhr Gesprächsrunde für aktuelle Fragen: An jedem 3. Mittwoch im Monat im „Waldhof“

**Donnerstag** 8.00-17.00 Uhr ATP Altentagespflege Gemeindezentrum Maria Waldrast

12.30 Uhr Gemeinsamer Mittagstisch Gemeindezentrum Maria Waldrast

15.00 Uhr Offenes Singen Gemeindezentrum Maria Waldrast

9.00 Uhr Heilgymnastik bei Osteoporose (VHS-Verwaltung) Turnhalle Bellenweg

**Freitag** 8.30 Uhr Treffen der Fahrgemeinschaften zum Schwimmen im Hallenbad (Wassergymnastik)

**Samstag** 9.30 Uhr An jedem Samstag starten die Wanderfreunde! Treffpunkt: Maria Waldrast. Jeder schlägt reihum eine Wanderroute vor.

# „Schluff“-Sonderzug-Fahrplan 1991

(siehe auch Kursbuch der Deutschen Bundesbahn)

## DAMPFZUG Betriebstage: alle Sonn- und Feiertage vom 28. April bis 13. Oktober

Km	Richtung Hülser Berg		501	503	505
0	St. Tonis	ab	11.10	14.10	16.50
4,7	Krefeld	an	11.24	14.24	17.04
	Nord Krefeld	ab	11.30	14.30	17.05
	Nord	ab	11.45	14.45	17.20
9,6	Hüls	an	12.05	15.05	17.40
Km	Richtung St. Tonis		502	504	506
0	Hülser Berg	ab	12.30	15.45	18.00
4,0	Hüls 8,9	ab	12.51	16.06	18.21
	Krefeld Nord	an	13.05	16.20	18.35
	Krefeld Nord 13,6	ab	13.06	16.21	18.36
	St. Tonis	an	13.20	16.35	18.50

### Der Buffetwagen und der Packwagen für Fahrräder werden mitgeführt ● Der „Schluff“ fährt bei jedem Wetter

Änderungen der Betriebstage, des Fahrplans und der Fahrzeuge vorbehalten. Keine Beförderungspflicht. Benutzung nur mit Fahrausweisen der Museumsbahn. Wir stehen Ihnen gerne auch außerhalb der normalen Betriebstage für Sonderfahrten für Vereine, Gesellschaften, Werbefahrten usw. zur Verfügung.

Sie erreichen unsere Bahnhöfe: **Krefeld Nord** mit Straßenbahnlinie 044 bis „Oranierring“, mit Buslinie 057 bis „Hubertusstraße“

**St. Tönis** mit Straßenbahnlinie 041 bis „St. Tönis Wilhelmplatz“

**Hülser Berg** mit Buslinie 060 bis „Hülser Berg“

Parkplätze stehen an allen Bahnhöfen zur Verfügung.

### Besuchen Sie unsere historische VERKEHRSMITTELSCHAU 4150 Krefeld, Preussenring 100 (am Nordbahnhof)

Die Verkehrsmittelschau ist einmal monatlich, und zwar jeweils am zweiten Sonntag im Monat, in der Zeit von 10.00-13.00 Uhr zu besichtigen. Erinnerungsstücke an Schluff, Straßenbahn und Omnibus. Ein Blick in die Historie. Sonderführungen für Schulen, Kindergärten, Vereine und Gruppen nach Vereinbarung.

2 MODELLBAHNANLAGEN Eintritt: Erwachsene DM 1,- Kinder DM 0,50 Wir freuen uns auf Ihren Besuch

**SWK**  
Städtische Werke  
Krefeld AG



Ihr Anschluß  
an die Zukunft

St. Töniser Straße 270

#### AUSKUNFTE:

Fahrplaninformationen: Tel.: (0 21 51) 7182 10 montags bis freitags 8.00 bis 18.00 Uhr  
samstags 8.00 bis 12.30 Uhr  
außerhalb dieser Zeiten Tel.: (0 21 51) 7 18-0

Sonderfahrten: Tel.: (0 21 51) 7184 82 nur montags bis freitags 8.00 bis 14.00 Uhr

# Jubiläum und Sommerfest - 30 Jahre Johanneskirche



## JOHANNESKIRCHE

In diesem Jahr wird die evangelische Johanneskirche am Bellenweg 30 Jahre alt. Das ist ein Grund zu feiern und gleichzeitig auch einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Nach dem Krieg und vor dem Bau der Johanneskirche gab es am Bellenweg eine ehemalige Wehrmachtsbaracke, in der sich die evangelischen Bürger im Forstwald zum Gottesdienst trafen. Versorgt wurde die Gemeinde von den Pfarrern aus der Stadt, von der alten Kirche oder aus Lindental. Der erste Pfarrer war der erst im vergangenen Jahr verstorbene Pfr. Walter Noetzel.

Nach dem Bau der Johanneskirche und des danebengelegenen Jugendheims wurde wenig später ein eigenständiger Pfarrbezirk eingerichtet. Dazu kam einige Jahre später der Bau eines Pfarrhauses neben der Johanneskirche. Zum Pfarrbezirk gehört auch der Ende der sechziger Jahre neu errichtete Stadtteil Gatherhof. Unvorstellbar für heutige Zeiten sind die damaligen Baukosten: Johanneskirche mit Turm: 186.011,00 DM. Jugendheim: 97.521,00 DM!

Ganz besonders denken wir an den langjährigen und inzwischen verstorbenen Presbyter Wilhelm Riemann, der zusammen mit anderen Forstwaldern den Bau des Gemeindezentrums geplant und begleitet hat.

Aber nicht nur die Johanneskirche hat ein Jubiläum zu feiern, auch die evangelische Gemeinde im Forstwald sieht auf 60 Jahre zurück, denn 1931 baten die evangelischen Christen im Forstwald um Eingemeindung nach Krefeld. Gehörten sie doch bis dahin zur Kirchengemeinde Anrath, die auf die Kirchensteuereinnahmen aus dem Forstwald nicht verzichten wollte.

Ein drittes Jubiläum schließt sich mit ein. Der derzeitige Pfarrstelleninhaber, Pfarrer Michael J. Hack, ist nun auch schon 20 Jahre im Forstwald.

Am 4. Juli 1971 wurde er in der Johanneskirche in sein Amt eingeführt, und er hat es bis heute nicht bereut, in Krefeld zu sein.

In den letzten 20 Jahren hat es viel lebendiges Arbeiten in unserer Gemeinde gegeben. Neue Gedanken und Initiativen hatten Erfolg. Abschied mußte genommen werden von dem, was nicht gelingen wollte oder nicht mehr in diese Zeit paßte.

Drei Feststellungen sind Grund zu großer Dankbarkeit:

- 1) Wir sind dankbar für die zahlreichen Mitarbeiter die mit ihren Gedanken, Ideen und Opfern für ein lebendiges Gemeindeleben gesorgt haben!
- 2) Wir sind dankbar für die fast selbstverständlich gewor-

dene gute ökumenische Zusammenarbeit der beiden Konfessionen vor Ort in vielen Bereichen

3) Wir sind dankbar für die Menschen, die den Weg in unsere Kirche und zu unseren Angeboten gefunden haben und noch finden, obwohl wir sicherlich nicht zu den vollkommenen und fehlerfreien Mitarbeitern im „Weinberg des Herrn“ gehören.

Jubiläen sind Grund zum Feiern. Und so soll gefeiert werden:

Freitag, 5. Juli 1991

Seniorenfest ab 16 Uhr

Spiele, Kaffee und Kuchen, Grillfest, fröhliche Klänge mit den Krefelder Orchesterfreunden und vieles mehr.

Samstag, 6. Juli 1991

Sommerfest ab 15 Uhr

Kaffeetafel, Spiele für Jung und Alt mit Überraschungen, Dionysius-Chor, Grillfest, Bier vom Faß, Trödelmarkt für Kinder und Jugendliche, Versteigerung von Kunst, Tanz und Musik und vieles mehr.

Sonntag, 7. Juli 1991 Festgottesdienst um 10 Uhr mit dem Dionysius-Chor.

anschließend Frühschoppen und Mittagsbuffet.

Alle Forstwalder sind herzlich eingeladen. Über das endgültige Programm informiert unser Gemeindebrief

### Deutscher evangelischer Kirchentag 1991 im Ruhrgebiet

Vom 5. bis 9. Juni 1991 findet der 24. Deutsche Evangelische Kirchentag im Ruhrgebiet unter dem Thema „Gottes Geist befreit zum Leben“ statt.

Auf dem sogenannten „Markt der Möglichkeiten“, einer kirchlichen Ideenbörse und Darstellungsmesse in den Essener Messehallen werden wir die ökumenischen Seniorenarbeiten im Forstwald, die weithin große Anerkennung gefunden hat, vorstellen unter dem Arbeitstitel: Darstellung vielseitiger personen- und interessenbezogener ökumenischer



Altarbeit zwischen Freizeitgestaltung und Altenpflege einschließlich Supervision.



## Kath. Kirchengemeinde Maria Waldrast

### Gottesdienst in der Pfarrkirche

samstags	18.00 Uhr Vorabendmesse
sonntags	9.00 Uhr heilige Messe
	10.30 Uhr heilige Messe

### Öffnungszeiten der Bücherei

samstags	16.00 - 18.00 Uhr
sonntags	9.45 - 10.30 Uhr und vom Schluß der Messe bis 13.00 Uhr

Alle anderen pfarrlichen Mitteilungen können Sie dem Pfarrbrief und dem nach den heiligen Messen verteilten Wochenplan KUMM entnehmen.

Herzlichen Dank!

Am 3. Advent 1990 war ich 25 Jahre im Forstwald. Grund zum Feiern. Viele kamen, gratulierten, wünschten Glück. Eine Heiligsprechung 2. Grades (Silber) sorgte für Schlagzeilen und Fotos in der Presse. Das erweiterte Gemeindezentrum – 3. Gruppe Kindergarten, Bücherei, „Lehnstuhl“ – wurde eingeweiht. Es war ein herrlicher Tag. Allen, die dabei waren, allen die für das Gemeindezentrum gespendet haben, sage ich herzlichen Dank!

Ich lade Sie herzlich ein, auch außerhalb von Jubiläen und Festen uns zu besuchen. Das Gemeindezentrum mit seinen Einrichtungen und Angeboten steht allen Bürgern zur Verfügung.

Ihr

Pastor

**Anlässlich ihrer hohen Geburtstage  
gratulieren wir folgenden  
Forstwaldbürgerinnen und -bürgern**

1991 Mai	9.05.1901	Peter Vanthoor, Eschenweg 8	90 Jahre
	11.05.1906	Maria Heller, Hochbendweg 43	85 Jahre
	18.05.1901	Franz Küsters, Ginsterpfad 10	90 Jahre
Juni	5.06.1906	Josefine Ruhland, Weißdornweg 15	85 Jahre
	21.06.1901	Katharina Stohl, Erikapfad 4 a	90 Jahre
August	29.08.1901	Sophie Orth, Hermann-Schumacher-Straße 29	90 Jahre
	29.08.1906	Adelheid Ibbels, Forstwaldstraße 357	85 Jahre
September	14.09.1906	Elisabeth Quinker, Ginsterpfad 2	85 Jahre
Oktober	31.10.1906	Arthur Füber, Stockweg 87	85 Jahre
November	1.11.1906	Anni Schreiber, An Maria Waldrast	85 Jahre
	12.11.1893	Auguste Börsch, Holunderpfad 45	98 Jahre
Dezember	29.12.1906	Dr. Otto Ohlwein, Degensweg 92	85 Jahre
1992 Januar	16.01.1907	Gertrud Schäfer, Erikapfad 2	85 Jahre
Februar	2.02.1907	Auguste Schumacher, Kuckucksweg 33	85 Jahre
	15.02.1902	Carl Kammen, Stockweg 44	90 Jahre
	23.02.1907	Theodora Seppmann, Rotdornweg 10	85 Jahre
März	9.03.1898	Anna Bosseljon, Elsternweg 6	94 Jahre
	9.03.1907	Käthe Braun, Rotdornweg 13	85 Jahre
	16.03.1902	Johanna Ehren, Hückelsmaystraße 298	90 Jahre
	16.03.1907	Anne Landau, Holunderpfad 23	85 Jahre
	30.03.1907	Julius Bilsdorfer, Ginsterpfad 14	85 Jahre
April	10.04.1907	Wilhelm Schwalenberg, Schlehdornweg 31	85 Jahre

Stand März 1991



**Besser gleich den Fachmann fragen**

**NORBERT ZILLMER  
ELEKTRO-ANLAGEN**

**Krefeld-Forstwald · Schlehdornweg 17**

**Telefon 02151/39 76 78**

**Telefax 02151/31 00 37**

**Beratung, Planung und Ausführung von**

- **Neu- und Altbau-Installationen**
- **Reparaturen**
- **Regel- und Steuerungstechnik**
- **Gartenbeleuchtung**
- **Antennenbau**
- **Alarmanlagen**

**Meister- und Ausbildungsbetrieb der Elektroinnung**

## Garten- und Landschaftsgestalter **HOPEN**

Stockweg 35 · 4150 Krefeld-Forstwald · Telefon 31 21 78



Individuelle Beratung · Planung und Bearbeitung von Neuanlagen  
Pflasterung aller Art · Pflege von Industrie- und Privatanlagen  
Baumschnitte, Zäune, Teichanlagen etc.

## CHEMISCHE **MEISTERBETRIEB** REINIGUNG

Tel. 0 21 51/39 89 95 **HOERSCH** Änderungsschneiderei

Annahmestelle:

**Hoersch · Kuckucksweg 1 a**

Annahmezeiten: Montag bis Donnerstag 12.00 bis 16.00 Uhr  
Freitag 16.00 bis 18.00 Uhr

### In eigener Sache

Korrektur, Fehler und Ergänzungen zu „Daten der Forstwaldgeschichte“.

In unsere letzten Forstwald-Zeitung brachten wir unter genannter Überschrift eine Umfangreiche Aufstellung zu der uns eine Reihe von Korrekturen zuzugingen. Wir bitten um nachfolgende Korrekturen:

08.05.1930 Großfeuer im Sägewerk Mennicken  
(nicht 08.05.1939)

01.02.1949 Erster Polizeiposten Bellenhof  
neu einfügen (ab 01.09.52 auf Hermann-Schumacher-Str.,  
beide H. Hartmer, ab 01.10.63 Sonnenaue  
H. Adams)

01.04.1953 Erste Posthilfsstelle auf Hermann-Schumacher-Straße Frau Lebens  
(nicht 01.04.1951)

07.11.1953 Gaststätte „Waldhof“ Verstappen  
(nicht 07.11.1951)

22.11.1975 Zerstörung des alten Pfarrheims  
Maria Waldrast durch Brand  
(nicht 11.12.1975)

neu

01.08.1990 Polizeidienststelle Hochbendweg 81

neu 1990 Erstes Kabelfernsehen

neu 1990 Beginn Neubau des Kanalsystems (Stauröhr)

# C. Oliveira

Elektromeister

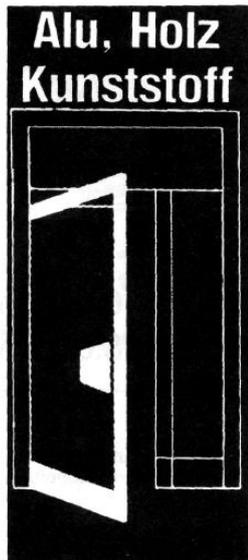


## Haushaltsgeräte Kundendienst

- Waschmaschinen
- Elektroherde
- Kühlschränke
- Spülmaschinen
- Durchlauferhitzer . . .

## Alle Fabrikate

Hückelsmaystr. 320 · 4150 Krefeld  
Telefon 0 21 51/31 46 82



## Alu, Holz, Kunststoff

Sondergrößen ohne Aufpreis

- Türen, Fenster,  
Vordächer (wärme gedämmt)
- Montage, Beratung, Verkauf  
Verputzarbeiten

**M. Münks** Hochbendweg 8d · Krefeld-Forstwald  
Telefon 312819

**Dobernetex**®

**FROTTIERWAREN  
UND TISCHDECKEN**

**exklusiv aus Meisterhand**

**4154 Tönisvorst 1**

**Maysweg 9 · ☎ 0 21 51/7 09 80**



Wir sind Spezialisten für die Veredlung von hochmodischen Kleiderstoffen aus Naturfasern und Synthetiks.

Modernste Maschinenanlagen für die Färbung und Ausrüstung und Druckautomaten aller Art stehen uns zur Erreichung des höchsten Qualitätsstandards zur Verfügung.

## Auszubildende

werden mit Sorgfalt zu Facharbeitern geschult und nach der Abschlußprüfung in feste Arbeitsverhältnisse mit guten Aufstiegschancen übernommen.

 **KRESS**  
**TEXTILVEREDLUNG**  
GmbH & Co

4154 Tönisvorst 1, Maysweg 2, Telefon 79 00 01

